

Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen - Teilvorhaben Ostfalia Hochschule (OHaW)

"Bachelor Angewandte Pflegewissenschaften " - Upgrade

Studienprofilbericht

Zertifikat 1:

Gesundheit und Pflege im Alternsprozess

(Upgrade Studienprofil im B.Sc. Angewandte Pflegewissenschaft)

Wolfsburg, 2019

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin

Inhalt

1. EINLEITUNG	4
2. METHODISCHES VORGEHEN	5
2.1 DER FRAGEBOGEN	5
3. ERGEBNISSE	8
3.1 Stichprobenbeschreibung: Die Teilnehmenden	8
3.2 Studienmaterial	8
3.3 Selbstlernphase	11
3.4 Lernprozess	13
3.5 Kommunikation mit der Dozentin bzw. mit dem Dozenten	17
3.6 Online Veranstaltungen	19
3.7 Prüfungsleistung	21
3.8 Unterstützung durch die Mentorin bzw. den Mentor	23
3.9 Lernergebnisse	24
3.10 Lehr- und Lernmethoden	25
3.11 Unterstützungs- und Beratungsangebot	26
3.12 Bildungstechnologien	27
3.13 Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Weiterbildung	28
3.14 Zufriedenheit mit dem Modul	30
3.15 Abschließende Zusammenfassung	33
4. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNG	37
QUELLENVERZEICHNIS	41
ANHANG	42
Anhang 1: Zeitpläne und Modulinhalte der Erprobungsmodule	42

Anhang 2: Fragebogeninstrumente	46
Alter Fragebogen	46
Neuer Fragebogen (NF)	46

1. Einleitung

Im Rahmen des PuG-Teilvorhabens (OHaW) wird die (Weiter-)Entwicklung verschiedener Angebote wissenschaftlicher (Weiter-)Bildungen fokussiert. Dazu zählt u.a. das Upgrade des Studienprofils „Gesundheit und Pflege im Alternsprozess“ aus dem berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften (B. Sc.)“, welches mit seinen drei Modulen ebenfalls mit dem „Zertifikat 1“ vom wissenschaftlichen Weiterbildungsprogramm ausgekoppelt werden soll.

Gesundheit und Pflege im Alternsprozess	ZPFG 13	ZPFG 14	ZPFG 15
	Gerontologische Pflege – Gesundheits- und pflegerelevante Aspekte für gesundes Altern in der Gesellschaft	Multimorbidität im höheren Lebensalter: Gesundheits- und pflegerelevante Begleiterscheinungen und Interventionen	Personenrelevante Versorgungsprozesse am Lebensende hochaltriger Frauen und Männer

Table 1: Überblick über die Module des Studienprofils bzw. Zertifikat

Alle Veranstaltungen wurden im Sinne des Blended Learning konzipiert. Demnach bestehen die Module aus Selbstlern-, Online- und Präsenzphasen. Dieses Vorgehen soll eine sinnvolle, didaktische Kombination aus verschiedenen Lernformen ergeben, bei der die Technik im Dienste der Didaktik steht (vgl. Häfele & Maier-Häfele 2004). Lernende sollen zu mehr Aktivität im Seminarverlauf angeregt werden und selbstgesteuert lernen. Lehrende haben in diesem Kontext die Aufgabe sich als Lernbegleitung zu verstehen und die Studierenden virtuell als auch in Präsenz im Lernprozess zu unterstützen, zu fordern und zu fördern (vgl. Eckelt und Enk 2017).

In der ersten Förderphase wurden alle Module entwickelt, erprobt und evaluiert. In der zweiten Förderphase erfolgt die Nachbereitung der Programmentwicklung. So sollen die Evaluationsergebnisse modulübergreifend für das gesamte Zertifikat ausgewertet und miteinander verglichen werden, um präzisere Aussagen zu Unterstützungspotenzialen und -anforderungen an Lernende, Lehrende und Studienorganisation für ein nachhaltiges Programmmanagement ableiten zu können. Diese Ergebnisse fließen in die Implementierung der Erprobungsmodule in das Fakultätsangebot ein.

2. Methodisches Vorgehen

Die Evaluation der Erprobungsmodule aus dem Studienprofil erfolgte in einem Zeitraum von Sommersemester 2016 bis Wintersemester 2017/18 und wurde in Form einer Online-Evaluation durchgeführt. Jedes Modul wurde mindestens einmal evaluiert; Modul ZPFG13 wurde als einziges Modul zweimal im Blended Learning Design erprobt (von unterschiedlichen Lehrenden) und evaluiert (sowohl im Wintersemester 2016/17 als auch im Wintersemester 2017/18). Die Teilnehmenden wurden von den Dozent*innen der jeweiligen Kurse und von der Mentorin des jeweiligen Kurses persönlich auf die Teilnahme an der Evaluation hingewiesen. Eine Ankündigung mit dem Link zur Befragung wurde den Teilnehmenden auf der Lernplattform Stud.IP zugestellt sowie per E-Mail durch die Projektmitarbeiterin übermittelt. Die Befragung selbst wurde ebenfalls auf der Lernplattform Stud.IP durchgeführt.

2.1 Der Fragebogen

Der Fragebogen für die Evaluation orientiert sich an einer verbundweiten Grundstruktur von bestimmten Themenkomplexen und wurde für die Rahmenbedingungen der OHaW im Projektverlauf angepasst. Er besteht aus offenen und geschlossenen Fragen. Der ursprüngliche Fragebogen umfasste insgesamt 18 Themenblöcke. Ab Wintersemester 2017/18 wurde der Fragebogen auf 13 Themenblöcke gekürzt. Ein Überblick zum Vergleich der Themen aus dem alten und neuen Fragebogen ist in Tabelle 2 zu finden.

Alter Fragebogen (AF) (bis Sommersemester 2017)	Neuer Fragebogen (NF) (ab Wintersemester 2017/18)	Anmerkungen
AF1. Studienmaterial	NF1. Studienmaterial	
AF2. Selbstlernphase	NF2. Selbstlernphase	
AF3. Lernprozess	NF3. Lernprozess	
AF4. Kommunikation mit Dozent*in	NF4. Kommunikation mit Dozent*in	
AF5. Online Veranstaltungen	NF5. Online Veranstaltungen	
AF6. Virtuelles Treffen		AF6 in NF5 integriert

AF7. Prüfungsleistung	NF6. Prüfungsleistung	
AF8. Gesamtmodule im Studienprofil		AF8 in NF6 integriert
AF9. Rückmeldung in der Veranstaltung		AF9 In NF6 integriert
AF10. Lernergebnisse	NF7. Lernergebnisse	
AF11. Lehr- und Lernmethoden	NF8. Lehr- und Lernmethoden	
AF12. Lehrmaterialien		AF12 in NF8 integriert
AF13. Raum- und Sachausstattung		AF13 in NF13 integriert
	NF9. Unterstützung durch den/die Mentor*in	
AF14. Unterstützungs- und Beratungsangebot	NF10. Unterstützungs- und Beratungsangebot	
AF15. Bildungstechnologien	NF11. Bildungstechnologien	
AF16. Qualität des Moduls		AF16 in NF13 integriert
AF17. Gesamtverlauf des Moduls		AF17 in NF13 integriert
AF18. Verbesserungswünsche		AF18 in NF13 integriert
	NF12. Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Weiterbildung	
	NF13. Zufriedenheit mit dem Modul	

Tabelle 2: Überblick über Anpassungen des Befragungsinstruments der Endevaluation

Für die Evaluationen der Module wurde zur Durchführung der Evaluation mit den in Tabelle 2 beschriebenen Frageblöcken eine Genehmigung zur Sonderevaluation durch die Gremien der Fakultät eingeholt, da zwischen diesem und dem in der Fakultät üblichen Evaluationsdesign Unterschiede bestehen. Die Ergebnisse der zwei hier vorgestellten unterschiedlichen Erhebungsinstrumente aus Tabelle 2 werden im Folgenden anhand der 13 Themenblöcke des aktualisierten

Fragebogens vorgestellt, die dabei helfen sollen, ein möglichst umfassendes Bild über die Erfahrungen der Teilnehmenden zu erhalten. Änderungen zwischen den beiden Fragebögen alter Fragebogen (im Folgenden: AF) und neuen Fragebogen (im Folgenden: NF) liegen insofern vor, als dass der Fragebogen auf der Basis von Projektzwischenenergebnissen um Ergänzungsfragen erweitert wurde und zusätzliche Erkenntnisse zu den Forschungsfragen liefert. Die Änderungen beziehen sich auf spezifische Fragen zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Weiterbildung. Des Weiteren wurden Fragen zur Einschätzung der Unterstützung durch die/den Mentor*in aufgenommen. Nach Fertigstellung und Anwendung der ersten Filmmaterialien für das Projekt, wurde die Frage nach der Unterstützung durch Videotutorials in die Evaluation integriert. Ebenso wurde nach der Heranziehung von sozialen Medien als Unterstützung in der Selbstlernphase (integriert in den Themenblock Lernprozess) gefragt.

Einige Fragen mit vorgegebenen Antworten sind auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten. Im AF sollten Teilnehmende die geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Items auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten. Dabei gab es – je nach Fragestellung – unterschiedliche Ausformulierungen der Skalen: Die Bewertung 1 entspricht der Aussage: „trifft völlig zu“ bzw. „völlig hilfreich“ und reicht bis zur Bewertung 5, die als Aussage: „trifft gar nicht zu“ bzw. „gar nicht hilfreich“ definiert wurde. Zudem existiert die Option: „kann ich nicht beurteilen“ bei beiden Varianten.

Die Bewertung im NF ist ähnlich angelegt und reicht ebenfalls von „trifft gar nicht zu“ bis zur Aussage „trifft völlig zu“ bzw. „gar nicht hilfreich“ bis „völlig hilfreich“. Im Verlauf der Ergebnisdarstellung werden zu jedem Fragebereich die jeweiligen Erhebungsinstrumente präsentiert. Die Fragebögen sind in Gänze dem Anhang des Berichts zu entnehmen (s. Anhang 2). Der Rückgriff auf die vierstufige Antwortskala erfolgt, um Teilnehmende zu einer entweder eher zustimmenden oder ablehnenden Aussage zu zwingen. Die Antwortvorgabe einer zusätzlichen „weiß nicht“-Option wurde in der neueren Fassung des Fragebogens weiter zurückgenommen, da diese bei Teilnehmenden nicht zu einer Verbesserung des Antwortverhaltens führt, sondern einige Studien sogar eher davon ausgehen, dass dadurch Unsicherheit vergrößert werden kann (Franzen 2014).

3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu den 13 Themenblöcken abgebildet entlang der Fragebogengliederung des NF. Zuvor wird zunächst die Stichprobe beschrieben.

3.1 Stichprobenbeschreibung: Die Teilnehmenden

Das Upgrade bzw. die Weiterentwicklung und Evaluation von den drei Erprobungsmodulen im berufsbegleitenden Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften (B. Sc.)“ im Studienprofil „Gesundheit und Pflege im Alternsprozess“ wurde anhand der Aussagen und Bewertung der Teilnehmenden analysiert. Insgesamt wurden die Module von n=121 Teilnehmenden besucht; von diesen haben alle Personen die Einladung zur Teilnahme an den Evaluationen erhalten und n=37 Personen folgten dieser und nahmen daran teil.

Modulkürzel & Semester der Evaluation	ZPFG13 (WiSe 2016/17)	ZPFG13 (WiSe 2017/18)	ZPFG14 (SoSe 2016)	ZPFG15 (WiSe 2016/17)
Anzahl aller Teilnehmenden	n=28	n=28	n=33	n=32
Anzahl der evaluierten Fragebögen	n=7	n=10	n=8	n=12

Tabelle 3: Überblick über die Teilnehmenden an der Evaluation

Bei den Teilnehmenden handelte es sich um bereits eingeschriebene Studierende des oben erwähnten Bachelor-Studiengangs, die mit der OHaW bereits vertraut waren.

3.2 Studienmaterial

Das Studienmaterial umfasst jeweils mehrere inhaltliche Kapitel, die sich mit dem Oberthema des Moduls auseinandersetzen. Jedes Kapitel besteht aus einem Basistext, einer thematischen Vertiefung zum Kapitelthema, Merksätzen, Zusammenfassung, Schlagwörtern und einem Arbeitsauftrag, den Teilnehmende im Selbststudium bearbeiten. Eingestreut sind in den Kapiteln zudem

immer wieder kurze Anregungen/ Fragen, damit sich die Lesenden selbst reflektieren konnten. Für das Zertifikat wurden insgesamt drei Studienmaterialien jeweils von Fachpersonen verfasst und haben einen Umfang von 67 bis 172 Seiten. Das Studienmaterial wurde den Teilnehmenden vor Modulbeginn in digitaler Form übersendet bzw. auf dem Lernmanagementsystem zum Download hinterlegt.

Dem zugehörigen Frageblock zum Studienmaterial ist sowohl im AF als auch im NF eine Antwortvorlage zugewiesen (AF1. & NF1.). Die Teilnehmenden mussten für jedes Item (Studienmaterial, Merksätze, Zusammenfassungen, Glossar, Reflexionsaufgaben) eine Bewertung zwischen gar nicht hilfreich – weniger hilfreich – teils teils – ziemlich hilfreich – sehr hilfreich – trifft nicht zu abgeben. Zudem bestand die Möglichkeit, offen noch weitere Ausführungen zum Studienmaterial zu treffen, was in allen Modulen rege genutzt wurde.

Das Studienmaterial wird von Teilnehmenden in allen vier Modulen insgesamt von einem überwiegenden Teil der Befragten als hilfreich und übersichtlich bewertet. Für die Teilnehmenden wird daraus ein roter Faden ersichtlich; die Gliederung in die einzelnen Kapitel ist logisch und es wird deutlich, dass und wie Kapitel aufeinander aufbauen (ZPFG13-1). Beispielhaft steht die offene Antwort einer befragten Person, die das Material als ein „in sich geschlossenes Skript für das ganze Semester“ (ZPFG14) bezeichnet. Das Ziel des Materials eine Mischung aus vorgegebenen Texten und der eigenen Recherche zu erreichen und „sich die Texte eigenständig dadurch zu erarbeiten“ (ZPFG13-1) wird von den Befragten erkannt und als realistisch eingestuft (ZPFG15).

Die Länge des Studienmaterials wird in den verschiedenen Kursen immer mal wieder von Teilnehmenden als sehr umfangreich (ZPFG13-1) bezeichnet, was einige der Teilnehmenden letztlich eher als eine Zustandsbeschreibung benennen und die dort beschriebenen Inhalte trotz des Umfangs als wichtig und angemessen bezeichnen (ZPFG15). Allerdings gibt es auch Personen, die dies als teilweise zu lang und in seinen Inhalten mitunter nicht mehr aktuell (ZPFG15) bewerten. Eine Person aus ZPFG14 stufte das dortige Studienmaterial als zu sehr auf das Krankenhaussetting bezogen und vermisst den Bezug zur Wissenschaft.

Betrachtet man die einzelnen Elemente der Studienmaterialien genauer, so werden insbesondere die Merksätze und Zusammenfassungen als klare und eindeutige Hilfestellungen hervorgehoben.

Merksätze insgesamt als hilfreich bezeichnet (ZPFG13-1); 80% bewerten diese als mind. ziemlich bis sehr hilfreich, eine Person bewertet diese als teils hilfreich und eine als gar nicht hilfreich

(ZPFG13-2); Merksätze sind erleichternd und informativ (ZPFG14); sind hilfreich, da man so tiefer in das Thema einsteigen kann (ZPFG15)

Zusammenfassungen klar und deutlich, liefern Überblick (ZPFG13-1); 90% haben diese als mind. ziemlich bis sehr hilfreich bewertet, eine Person bewertet diese als gar nicht hilfreich (ZPFG13-2); Zusammenfassungen aktuell und interessant (ZPFG14); sind hilfreich, da man so tiefer in das Thema einsteigen kann (ZPFG15)

Die **Reflexionsaufgaben** gelten als sehr hilfreich (ZPFG 13-1 & 15) und übersichtlich im Skript. Gerade in Kombination mit dem Haupttext waren sie hilfreich für das Verständnis der Inhalte (ZPFG13-1). Sie sind dadurch sehr sinnvoll, um den Denkprozess anzuregen und ins Thema zu kommen (ZPFG14, ZPFG15). Ggf. sollten die unterschiedlichen Arbeitsumfelder der Teilnehmenden stärker berücksichtigt werden (ZPFG13-2, ZPFG14). ZPFG14 war bspw. zu sehr auf Station bezogen und individuell, weg von Wissenschaft wie das Ergebnis der offenen Antworten verdeutlicht. Eine Person bewertet die Reflexionsaufgaben, jeweils zu Beginn eines Kapitels, als *gar nicht hilfreich*. Die Hälfte (n = 5) der Befragungsteilnehmenden schätzen die Reflexionsaufgabe als *teils-teils* hilfreich ein, während vier Personen diese als *ziemlich* bis *sehr hilfreich* bewerten (ZPFG13-2); Die Reflexionsaufgaben waren verständlich (ZPFG13-1);

Glossar: Die Einschätzung zum Glossar fällt heterogener aus. Auch dies wird von vielen Teilnehmenden als hilfreich (u.a. ZPFG13-1, ZPFG14) eingestuft. Dadurch hat man „das gesamte benötigte Wissen auf einen Blick“ (ZPFG15). Andere sehen es „lediglich [als] eine nette Beilage, da Definitionen auch selbst gesucht werden können und es zudem meist mehrere Varianten“ (ZPFG15) eines Begriffes gibt. Die uneinheitliche Einschätzung hinsichtlich des Glossars kann in Modul ZPFG13-2 im Zusammenhang mit der Prüfungsleistung diskutiert werden. So mussten die Teilnehmenden als Teilaspekt der Klausur einen Schlüsselbegriff des Studienmaterials eigenständig für das Glossar aufarbeiten. Eine Person bewertet das Glossar als *gar nicht hilfreich*, während fünf Personen das Glossar als *weniger hilfreich* bis *teils-teils* bewerten. Vier Personen bewerten das Glossar als *ziemlich* bis *sehr hilfreich*. (ZPFG13-2).;

Eine Person hebt die **Literaturangaben** am Ende jedes Kapitels zudem als gut platziert hervor (ZPFG13-1).

Abschließend kann festgehalten werden, dass sich das Studienmaterial als didaktisches Instrument in seiner derzeitigen Konzeption mit den hier vorgestellten einzelnen Bestandteilen in der

Erprobung bewährt hat. Für künftige weitere Veranstaltungen kann dieser Aufbau übernommen werden. Möglichweise sollte das Glossar in diesem Kontext auf seinen Gehalt und seine Sinnhaftigkeit überprüft werden.

3.3 Selbstlernphase

Unter der Selbstlernphase sind die Phasen zwischen den Präsenztagen zu verstehen, in denen eigenständig und/oder in Gruppen Inhalte und Aufgaben bearbeitet werden (vornehmlich aus dem Studienmaterial herausgestellt). Sowohl im AF als auch im NF umfassen die Fragen zu diesem Bereich den zweiten thematischen Abschnitt. Zu diesem Themenblock sind drei Items (Aufgabenstellungen, Umfang und Rechercheaufträge in der Selbstlernphase) zu bewerten. Jedem Frageblock ist eine Antwortvorlage zugewiesen. Die Antwortmöglichkeiten sind: trifft gar nicht zu – trifft weniger zu – teils teils – trifft ziemlich zu – trifft völlig zu.

Insgesamt finden sich sehr heterogene und durchaus kritische Rückmeldungen hinsichtlich der Selbstlernphasen und der dort eigenständigen Arbeit an Rechercheaufträgen. Zu allen drei Teilaspekten dieses Themenblocks bewerten die Teilnehmenden diese überwiegend im mittleren Bewertungsfeld (teils-teils). Hierzu ist anzumerken, dass diese Erprobungsmodule in einem bereits akkreditierten und berufsbegleitenden Studiengang evaluiert werden. Die Teilnehmenden absolvieren das Studium in der Regel neben ihrer Berufstätigkeit bei einem hohen Anteil an Präsenzveranstaltungen, die das Studium vorsieht. Ein Blended – Learning Angebot findet lediglich in dem hier erprobten Modul bzw. dem entsprechenden Studienprofil statt und ist mitunter schwerer in ein Studium mit Präsenzlogik integrierbar. Dieser Umstand kommt in den Freitext- Aussagen zum Ausdruck und wird im Verlauf des Kapitels entsprechend aufgegriffen.

Keine Schwierigkeiten: In den Modulen ZPFG 13-2, ZPFG14 und ZPFG15 berichteten mindestens die Hälfte der Befragten, wenige bis keine Schwierigkeiten in der Selbstlernphase gehabt zu haben. Somit scheint ein nicht unerheblicher Anteil der Lernenden geeignete Strategien gefunden zu haben, um das eigenverantwortliche Lernen geeignet umzusetzen. In Modul ZPFG13-1 hatten vier von sieben befragten Teilnehmenden zum Teil Schwierigkeiten in der Selbstlernphase. Anhand der vorliegenden Ergebnisse kann keine gesicherte Aussage darüber getroffen werden, weshalb in diesem Modul der Anteil der Befragten mit Problemen höher war als in den anderen Modulen. Möglicherweise spielen hier bei der kleinen Fallzahl auch Selektionseffekte eine Rolle.

Umfang des Materials: Der Umfang des Materials für den vorgegebenen Zeitraum wird von den befragten Teilnehmenden in ZPFG13–1 als angemessen bewertet. Der zweite Durchlauf von ZPFG13 ist im Vergleich trotz gleicher Voraussetzungen und Aufgabenstellungen im Studienmaterial kritischer: Für sieben der zehn teilgenommenen Befragten trifft es *weniger zu* bzw. *teils-teils* zu, dass der Umfang des zu bearbeitenden Materials für den Bearbeitungszeitraum angemessen ist (ZPFG13 – 2). Dies spricht dafür, dass möglicherweise andere Belastungen bei dieser Teilnehmendengruppe eine größere Rolle spielen. Auch in den Modulen ZPFG14 & 15 fällt die Bewertung des Umfangs heterogen aus: rund die Hälfte der Befragten empfindet diesen als angemessen während die andere Hälfte eher unentschlossen bis eher weniger zufrieden mit dem Umfang ist.

Betrachtet man den **Zeitraum für Recherchearbeit** ergibt sich ein ähnliches Bild: Die Recherchearbeit für den vorgegebenen Zeitraum wird von den befragten Teilnehmenden als angemessen bewertet (ZPFG13 – 1). Drei Personen bewerten den Bearbeitungszeitraum für *ziemlich* bzw. *völlig* angemessen. Dass die teilnehmenden Befragten mit den Rechercheaufträgen im vorgegebenen Bearbeitungszeitraum zurechtkommen, bewerten sechs Personen als *weniger* bzw. *teils-teils* zutreffend. Mit dem Bearbeitungszeitraum kommen vier Personen *ziemlich* bis *völlig* zurecht (ZPFG13 – 2). Auch in ZPFG13 wird der Zeitraum für die Recherchearbeit von den befragten Teilnehmenden in der Tendenz teils- teils als angemessen bewertet. Dieses heterogene Bild setzt sich konsequent fort, auch für ZPFG15. Dort kamen zwei Befragte mit dem Zeitraum nicht aus.

Eine mögliche Erklärung für die Zeitprobleme der Teilnehmenden findet sich im Fragebereich zu den **Rechercheaufträgen**: in allen Modulen, die den AF nutzten, gab mehr als die Hälfte der Befragten an, in der Zeit, die eigentlich für das Selbststudium des Moduls vorgesehen war, andere Tätigkeiten wie Beruf und/oder Freizeit auszuüben (ZFG14 & 15). In ZPFG13-1 liegt dieser Wert sogar bei 85,7%, wobei dies bei 28,6% nur in geringem Maße stattfindet (ZPFG13 – 1).

Im NF wurden die Schwierigkeiten, die bei einigen Teilnehmenden auftraten, ergänzend in Form einer offenen Antwortmöglichkeit erfasst und hilft, die standardisierten Ergebnisse aus dem AF zu überprüfen. Dort wird deutlich, dass insbesondere der Faktor Zeit eine wesentliche Rolle spielt: in der Regel haben die Befragten in diesem Bereich zu wenige Ressourcen, bspw. aufgrund einer Erwerbstätigkeit neben dem Studium. Zudem wird von zwei Personen der Zeitaufwand für die Bewältigung der Aufgaben als hoch angesehen, da diese „teilweise zu umfangreich“ seien. Eine Person gab die eigene Motivation unspezifisch als Schwierigkeit in der Selbstlernphase an; eine

weitere konkretisierte diesen Mangel an Motivation mit sich wiederholenden Fragen aus dem Studienmaterial. Hier könnte man mit noch mehr Variation in den Aufgabenstellungen eine Verbesserung der Motivation möglicherweise begünstigen. Eine Person nannte generell das Schlagwort „Studienmaterial“ als Schwierigkeit innerhalb dieses Lernorts. Ohne eine weitere Konkretisierung kann vermutet werden, dass er*sie möglicherweise ebenfalls andere Aufgabenstellungen zur Lernüberprüfung für den Lernfortschritt hätte erhalten wollen. Ein letzter hinderlicher Faktor im Rahmen der Selbstlernphasen war die Beschaffung von Informationen, die einmal genannt wurde. Da erneut keine weiterführenden Erläuterungen gegeben wurden, muss diese Aussage vorsichtig interpretiert werden. Im Rahmen der Aufgaben zur Lernüberprüfung mussten die Seminarteilnehmenden immer wieder selbst zu bestimmten Themen recherchieren. Dies kann ggf. von der Person als zu schwierig empfunden worden sein. Insgesamt zeigen die Ergebnisse dieser offenen Frage, dass vor allem der Zeitfaktor bei der Konzeption von Lernmaterial für die Selbstlernphase berücksichtigt werden muss und den zeitlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen des Studiums angepasst werden muss. Außerdem kann den Teilnehmenden diese Anzahl an Stunden, die man für die Selbstlernphase berücksichtigen muss, im Rahmen der Lehrveranstaltungen transparent präsentiert werden, um Missverständnissen und falschen Erwartungen vorzubeugen. Berücksichtigt man diese Hinweise, kann das eigenverantwortliche Lernen ein gut umsetzbarer Lernprozess im Blended Learning sein.

3.4 Lernprozess

Der Lernprozess und dafür hilfreiche Maßnahmen wurden erneut mit standardisierten Variablen zu den einzelnen Lernformen in beiden Fragebogenvarianten (AF3. & NF3.) erfasst. Auch in diesem Bereich fand die fünfstufige Antwortskala Anwendung, bei der das Ausmaß von „hilfreich“ im Vordergrund stand.

Präsenzphase: Zunächst wurden hierfür die Lernprozesse in den formellen Präsenzterminen an der Hochschule analysiert. Diese erweisen sich für fast alle Befragten aus den Modulen ZPFG13-1 & 2 sowie ZPFG14 als besonders hilfreich. Lediglich zwei Personen aus ZPFG13-2 empfanden diese als teilweise hilfreich. Anders stellt sich die Situation in Modul ZPFG15 dar: dort werden Präsenzphasen mehrheitlich als wenig (33,4%) bis gar nicht (25%) hilfreich bezeichnet. Ein weiteres Viertel der Befragten bewertet den dortigen Lernprozess als hilfreich. In diesem Modul war das Selbststudium dafür ebenso unüblicherweise die bestbewertete Örtlichkeit für eine Förderung

des Lernprozesses. Dies kann möglicherweise bedeuten, dass der Termin der Präsenzen selbst nicht passend für die Teilnehmenden war oder dass möglicherweise die Wissensvermittlung durch die Dozentin innerhalb der Präsenzen nicht so verständlich war wie es sich die Teilnehmenden wünschten.

Im Vergleich zu den Präsenzterminen wurden die **Onlinephasen** der Module von den Befragten differenzierter betrachtet, auch wenn bspw. in ZPFG14 immer noch 75% diese als mindestens teilweise förderlich bezeichnen. Auch die zwei Durchgänge von Modul ZPFG13 weisen überwiegend eher positive Bewertungen auf (85,7% in ZPFG13-1 bzw. 100% mind. teilweise hilfreich für den Lernprozess in ZPFG13-2). Auch im Bereich des Onlinelernens wird in Modul ZPFG15 der dortige Lernprozess kritischer bewertet: die Hälfte der Befragten empfindet diesen als wenig bis gar nicht förderlich, ein Viertel war unentschieden und ein weiteres Viertel empfindet diesen als nützlich (ZPFG15).

Die Rolle der Mentor*in wurde im Bereich **Feedback** bewertet. Diese Frage wurde erst im NF integriert und kann daher nur in Modul ZPFG13-2 bewertet werden. Eine Person stuft die Mentor*in als *teils-teils* hilfreich ein, während neun von zehn Personen dieses als *ziemlich* bis *sehr hilfreich* bewerten. Dieses Ergebnis ist insofern interessant, als dass in diesem Modul keine Mentor*innenrolle vergeben wurde, da dieser zweite Durchlauf des Moduls formell nicht mehr unter die Projektförderung fiel. Es ist daher nicht klar, welche Person bzw. damit verbundene Funktion im Rahmen dieser Frage von den Studierenden bewertet wurde.

Eine weitere Frage, die ausschließlich im NF erhoben wurde, umfasst die Bewertung der **schriftlichen Präsentationen** von selbst erarbeiteten Ergebnissen. Deren Rolle im Lernprozess wird von drei Personen als *gar nicht* hilfreich bis *weniger hilfreich* bewertet, während sechs von zehn der Teilnehmenden diese als *ziemlich* bis *sehr hilfreich* empfinden (ZPFG13-2).

Das **Selbststudium** mit den anfallenden **Eigenrecherchen** ist Bestandteil des AF und NF gewesen. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass das Selbststudium insgesamt überwiegend hilfreich für den Lernfortschritt gewertet wird (83,3% in ZPFG15, 90% in ZPFG 13-2). Auch in ZPFG14 finden sich solch hohe Zustimmungswerte (87,5%). Hervorzuheben ist, dass jedoch eine Bewertung direkt sehr negativ ausfiel und diese Aufgabe als gar nicht hilfreich bezeichnete, weshalb man sich fragen kann, was zu dieser sehr negativen Bewertung geführt haben mag. Hete-

rogener fiel die Bewertung insgesamt in ZPFG13-1 aus: auch dort ist mit 57,1% die Eigenrecherche mehrheitlich als ein hilfreiches Instrument definiert, allerdings empfanden auch rund ein Viertel der Befragten diesen Lernprozess als wenig nützlich.

Ein weiteres Instrument zur Zusammenarbeit sind zusätzliche und selbstorganisierte **Arbeitstreffen**, die möglicherweise als ergänzendes Instrument zur Verfestigung von Kompetenzen und Bearbeitung von Aufgabenstellung durch die Studierenden genutzt werden konnten. Die Bewertung dieser fiel in allen Modulen gleichermaßen differenziert aus. Es fanden sich immer wieder Personen, die mit dieser Form der eigenverantwortlichen Lernform in Gruppen von Teilnehmenden besser und aber auch weniger gut zurechtkamen. Entsprechend ist in den Modulen die Verteilung von positiven und negativen Bewertungen relativ ausgewogen (ZPFG14 & ZPFG15). Auch in Modul ZPFG13-1 bewerten 42,9% der Teilnehmenden diese als nützlich, weitere 42,9% als überhaupt nicht förderlich für den Lernprozess. Die positivste Bewertung findet sich in Modul ZPFG13-2 (60%). Doch dort gab auch ein*e Befragte an, dies gar nicht einschätzen zu können. Dieses Instrument scheint somit nicht für alle Teilnehmenden gleichermaßen sinnvoll zu sein und muss vor dessen Einsatz genau abgewogen werden.

Nach dieser Bewertung der einzelnen Bestandteile der Module mit Blick auf deren Auswirkungen auf den Lernprozess, soll im Folgenden eine übergreifende Perspektive eingenommen werden: Um mehr über die **Bewertung des Lernprozesses** – vor allem im Rahmen des Selbststudiums - zu erfahren, wurde eine Vertiefungsfrage angegliedert. Diese setzte sich mit den Plattformen auseinander, auf denen der Austausch zwischen den Teilnehmenden während der Selbstlernphasen möglicherweise stattfinden soll. Erneut wurde eine fünfstufige Antwortmöglichkeit zu vier vorgegebenen Items (Persönliches Treffen, Email, Soziale Medien, Lernplattform) vorgelegt.

Das **persönliche Zusammentreffen mit anderen Teilnehmenden** in der Selbstlernphase trifft für eine Person gar nicht zu. Auf drei Personen trifft das persönliche Zusammentreffen weniger bis teils-teils zu, während für sechs von zehn Personen das persönliche Zusammentreffen mit Teilnehmenden im Lernprozess der Selbstlernphase ziemlich bis völlig zutrifft (ZPFG13-2). Ein **Email-Austausch** in der Selbstlernphase trifft für sechs von zehn Personen im Lernprozess gar nicht zu, während dies für vier Personen teils-teils bis ziemlich zutrifft (ZPFG13-2).

Soziale Medien wie z. B. Facebook oder Whats App Messenger werden von einer Person während der Selbstlernphase gar nicht verwendet, um mit Teilnehmenden in Austausch zu treten. Für

eine weitere Person treffen diese Medien teils-teils für den Austausch zu. Für acht von zehn Personen trifft es zu, dass während der Selbstlernphase soziale Medien für den Austausch mit anderen Teilnehmenden herangezogen werden (ZPFG13-2). Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass der Einsatz gerade von Sozialen Medien für eine Weiterentwicklung der Kommunikation innerhalb des Kurses möglicherweise stärker berücksichtigt werden sollten, gerade um möglicherweise auf kurzem Wege Informationen an den Kurs zu streuen. Dies wird umso bedeutsamer, betrachtet man die Nutzung des Lernmanagementsystems: Die in den Veranstaltungen eingesetzte **Lernplattform** (im Falle der hier untersuchten Module handelt es sich um STUD.IP als verwendetes Managementsystem an der Ostfalia Hochschule) wird von fünf der zehn teilnehmenden Befragten *gar nicht* für den Austausch mit anderen Teilnehmenden verwendet. Für zwei Personen dient StudIP *weniger* oder *teils-teils* dem Austausch mit Teilnehmenden während der Selbstlernphase. Für drei weitere Personen dient STUD.IP *ziemlich* bis *völlig* dem Austausch im Lernprozess der Selbstlernphase (ZPFG13-2).

Abschließend wurde nach weiteren Maßnahmen gefragt, die das selbstständige Lernen unterstützen könnten. Ergänzend zu den bereits beschriebenen, wollten zwei Personen explizit keine weiteren Aspekte integriert wissen, da sie zufrieden mit dem Angebot sind. Auch in diesem Bereich wurde Zeit von einer Person als wichtiger Faktor benannt, der vermutlich zu fehlen scheint. Das Studienmaterial übersichtlicher zu gestalten und mehr Quellen für Daten anzugeben, wird ebenfalls jeweils von einer Person genannt. Abschließend wünschen sich zwei Personen mehr Anreizschaffung für die Initiierung von Lerngruppen bzw. Gruppenarbeiten. Diese Rolle scheint hier den Lehrenden zugesprochen zu werden (ZPFG13-2).

Zusammenfassend ist eine Orientierung der Studierenden an bekannten Bestandteilen des Lernens erkennbar, da bspw. die Präsenzphasen sehr positiv bewertet wurden. Doch auch die Wissensvermittlung im virtuellen Raum wird insgesamt recht positiv eingeschätzt. Die Kurse erscheinen somit aufgeschlossen für neue Lernorte. Weiterhin ist eine ausgeprägte Feedbackkultur für den Lernprozess essentiell, da sich immer wieder auch bei Fragen zur Kommunikation über andere Medien dieser Austausch als grundsätzlich positiv eingeschätzt wurde. Der Wunsch nach mehr Anreizen im Selbststudium unterstreicht diese Forderung zusätzlich. Somit sollte der Rolle des*der Lehrenden eine wesentliche Rolle als Vermittler zukommen und bei der Lehrplanung entsprechend berücksichtigt werden.

3.5 Kommunikation mit der Dozentin bzw. mit dem Dozenten

An diese Diskussion schließt sich der nächste Abschnitt des Fragebogens nahtlos an und kann hilfreiche Erkenntnisse liefern. In diesem Themenblock sind drei Items (Kommunikation per eMail, Kommunikation in den Präsenzveranstaltungen, Kommunikation in den Onlineveranstaltungen) bei allen unterschiedlichen Fragebogenvarianten (AF4. & NF4.) zu bewerten. Jedem Item ist eine Antwortvorlage zugewiesen. Die Antwortmöglichkeiten reichen von gar nicht hilfreich bis sehr hilfreich. Die Befragten sollten entsprechend ihren Eindruck der Art und Sinnhaftigkeit der Kommunikation auf unterschiedlichen Wegen einstufen.

In allen erprobten Modulen scheint der Austausch mit den Lehrenden gut zu funktionieren, da eine sehr große Zufriedenheit aus den Antworten hervorgeht. Alle befragten Teilnehmenden sind mit der Kommunikation stets und vollumfänglich zufrieden, da der/die Lehrende auf verschiedenen Kanälen zuverlässig und zeitnah (ZPFG13-1) Rückmeldungen gibt (ZPFG13 – 1, ZPFG13 – 2 & ZPFG14). In ZPFG15 sind 58,3% der Befragten mit der Kommunikation ebenfalls zufrieden, wünschten sich an manchen Stellen eine kürzere und prägnantere Kommunikation mit der Lehrperson (ZPFG15). Zudem wurde durch die Kommunikation mit der Lehrperson nicht klar, wieso eine Anwesenheitspflicht bestand, obwohl es sich um eine Blended Learning Veranstaltung handelte. Hier müsste das Seminarziel eindeutiger vermittelt werden.

Eine gängige Kommunikationsform in Blended Learning Modulen ist die **Kommunikation per E-Mail**. In Modul ZPFG 13-2 wird die Kommunikationsform über E-Mail-Kontakt für 30% als weniger hilfreich bzw. teils hilfreich eingestuft, während 70% diese Kommunikationsform als ziemlich hilfreich bis sehr hilfreich bewerten. In Modul ZPFG14 sind die Aussagen hierzu noch konkreter, da die Teilnehmenden rückmeldeten, dass die Dozentin zeitnahe Rückmeldungen per E-Mail gibt und die Teilnehmenden an anstehende Termine und Treffen erinnert, um den Ablauf transparent zu gestalten. Ein Teilnehmer gibt an, dass der Link zum Onlineraum hätte mitgeschickt werden können (ZPFG14). Die zeitnahe Rückmeldung per E-Mail kann auch für ZPFG15 konstatiert werden, was von den Teilnehmenden positiv hervorgehoben wird. In den offenen Antworten wird allerdings deutlich, dass die Aussagen der Lehrenden in der Kommunikation auf diesem Weg ebenfalls als sehr umfassend, aber „nicht immer präzise und hilfreich für die Weiterbearbeitung“ bezeichnet werden. Hinzu kommt, dass im Rahmen von ZPFG15 Terminverschiebungen vorgenommen werden mussten, die aus Sicht einer Befragten zu Unsicherheiten im Ablauf führten und besser hätten kommuniziert werden müssen.

Die **Kommunikation in den Präsenzveranstaltungen** unterscheidet sich in ihren Funktionen von der via E-Mail. Die Präsenzphase erweist sich demnach als besonders hilfreich, um Fragen vor Ort zu klären, gerade, da eine der Befragten angab, zwar die Onlineveranstaltungen nachvollziehbar zu finden, allerdings Zeit brauchte, um sich an das, für sie neue Format zu gewöhnen. Die Präsenzphasen fungierten als Sicherheit (ZPFG13 – 1). Ähnlich sind auch die Einschätzungen in den anderen erprobten Modulen. Die Kommunikation während den Präsenzphasen wird von 90% als ziemlich bis sehr hilfreich bewertet (ZPFG13 – 2). Eine Befragte in ZPFG14 wünscht sich aus diesem Grund auch mehr Präsenzveranstaltungen. In der Evaluation von ZPFG15 wird in diesem Fragenabschnitt erneut Kritik an der existierenden Anwesenheitspflicht geäußert. Offensichtlich scheint hier der Wunsch nach Kommunikation in den Präsenzveranstaltungen losgelöst von dieser Verpflichtung zu sein.

Zuletzt wurden die Teilnehmenden um eine Bewertung der **Kommunikation in den Onlineveranstaltungen** gebeten. Insgesamt erweist sich diese Form des Gesprächs als sehr positiv, was bspw. in Modul ZPFG13-2 daran deutlich wird, dass diese Kommunikationsform von allen Befragten als *ziemlich bis sehr hilfreich* bewertet wird. Vereinzelt werden jedoch technische Probleme bei den Onlinephasen bemängelt. In den offenen Antworten zu diesem Bereich beschrieb eine Befragte dies wie folgt: „Die Onlineveranstaltungen starteten meist zu spät, da bei jeder Sitzung technische Probleme auftauchten. Zu Empfehlen [sic!] wäre ein sicherer Umgang mit der Software“ (ZPFG15).

Für den Bereich „Kommunikation mit Lehrenden“ kann damit insgesamt zusammengefasst werden, dass diese in der Lage sind, auf unterschiedlichen Kanälen mit den Teilnehmenden in den Austausch zu kommen und so eine zeitnahe und geeignete Betreuung gewährleisten können. Für die Verstärkung der Angebote kann Verbesserungsbedarf im Bereich der technischen Sicherheit im Umgang mit den Online-Veranstaltungen angeregt werden. Zudem kann schon vorab ein Zeitpuffer von ca. 10 Minuten für einen Techniktest eingeplant werden, um das Gefühl, Zeit für die eigentlichen Inhalte zu verlieren, zu verringern. Zudem sollte in eine Handreichung für Lehrende neben Tipps für den Umgang mit der virtuellen Plattform Adobe Connect auch Hinweise für eine knappe und klare Formulierung und Informationsbereitstellung in E-Mails enthalten. Dies könnte bspw. durch Formulierungshilfen und Textbausteine in einem Beispielarbeitsraum erfolgen.

3.6 Online Veranstaltungen

Im Rahmen dieses Frageblocks (AF5. & NF5.) sollten insgesamt zwei Aspekte der Online-Veranstaltungen bewertet werden: der dazu bestehende Verbesserungsbedarf und die Teilnahmemöglichkeiten. Jedem Item ist eine Antwortvorlage zugewiesen. Die Antwortmöglichkeiten reichen fünfstufig von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft völlig zu“. Zudem sollte festgehalten werden, wie häufig die Teilnehmenden die Onlineveranstaltungen besucht haben.

Deutlich wurde, dass in allen Modulen **Verbesserungsbedarf** seitens der Teilnehmenden gefunden wurde. In den einzelnen Modulen unterschieden sich diese allerdings durchaus im Detail. Worin sich die Befragten in allen Modulen allerdings einig waren, ist, dass die Dozierenden sich vor Seminarbeginn bereits möglichst perfekt mit dem System auskennen sollten. Diese Forderung ist u.a. damit zu begründen, dass in allen Kursen (allerdings in unterschiedlichem Ausmaß) vermeintlich vermeidbare technische Schwierigkeiten auftraten (bspw. ZPFG14). Dazu zählen bspw. auch eine mangelhafte Ton- und Bildqualität, wodurch man die sprechende Person nicht verstehen konnte und man sich sehr auf die Sprache konzentrieren musste. Diese wird in ZPFG14 von 50% der Befragten kritisiert. Auch in Modul ZPFG15 gab es viele technische Schwierigkeiten: Fünf von zwölf befragten Teilnehmenden bemängeln die technischen Schwierigkeiten. Neben einer mangelhaften Ton- und Bildqualität wurde weiterhin eine Person ständig aus dem Arbeitsraum geworfen, bedingt durch eine schlechte Verbindung (ZPFG15). Zudem wünschten sich die Teilnehmenden mehr Abwechslung auf dem Bildschirm, den sie als Teilnehmende während des Onlinetreffens sehen. „Teils waren die Fenster sehr unvorteilhaft platziert, als Chatfenster etc. Tipp: Chatfenster vergrößern und nebenbei lesen und antworten. Der Vorteil eines Chatfensters ist es, dass jeder es lesen kann. Ein erneutes Vorlesen seitens der Dozentin ist nicht notwendig und stiehlt nur Zeit“ (ZPFG15). Der Inhalt der Veranstaltungen ist nicht immer informativ, gerade, wenn ein zeitweise stockender Verlauf der Onlineveranstaltung aufgrund wenig aktiver Beteiligung, trotz hoher Teilnehmerzahlen, vorlag (ZPFG15). Auch in ZPFG13-1 bemängelt eine Person die unzureichenden Diskussionen im Onlinetreffen. Es handele sich mehr um „eine Wiederholung und Reflektion, als eine lerntechnisch effektive Auseinandersetzung von Dozent und Studierenden“ (ZPFG13-1). Des Weiteren wird eine kurze Pause nach der Hälfte der Webkonferenz gewünscht (ZPFG13-1).

Zwei befragte Teilnehmende sind mit der Webkonferenz sowie den Verlinkungen zu den aktuellen Daten und der Aufzeichnung der Onlineveranstaltung zufrieden (ZPFG13-1). Die wenigsten Probleme mit der Technik scheinen in Modul ZPFG13-2 vorgelegen zu haben (70% empfanden, dass die Aussage, wonach die Ton-/Bildqualität des Öfteren nicht in Ordnung sei, gar nicht zutrefte). Bis zu diesem Modul konnten allerdings schon Erfahrungen in einigen anderen Lehrveranstaltungen im Blended Learning gesammelt werden, was dafür spricht, dass mit zunehmender Erfahrung von Lehrenden in dieser Art der Wissensvermittlung Schwierigkeiten in den Online-Veranstaltungen abnehmen.

In drei Modulen konnten Informationen zur **Möglichkeit, teilzunehmen** gewonnen werden. Für die meisten befragten Lernenden ist das Lernen im eigenen häuslichen Umfeld etwas, was sie zufriedenstellt (ZPFG13-1). Das Zeitfenster ist für den Großteil der Befragten geeignet (ZPFG 13-2; ZPFG15). Allerdings wird für die zukünftige Umsetzung zu bedenken sein, dass einige Studierende „von weiter wegkommen und zeitliche Probleme haben könnten“ (ZPFG15). In angesprochenem Modul war 17 Uhr daher noch als Beginn der Lehrveranstaltung zu früh, um nach Ende der anderen Präsenzkurse an der Hochschule nach Hause zu fahren. Diese Personen mussten dann bis zu Veranstaltungsbeginn in den Räumlichkeiten der Hochschule bleiben. Die Funktion, virtuelle Treffen aufzuzeichnen, wurde als weiterer Pluspunkt gewertet, um das Gesagte später am Tag bspw. nochmal anzusehen und für sich damit das Wissen zu verfestigen sowie im ersten Hören unverständliche Aspekte auszuräumen (ZPFG13-1).

Die **Häufigkeit der Teilnahme** ist ein weiteres Kriterium, mit dem ein Eindruck über die Umsetzung des virtuellen Lernens (gerade vor dem Hintergrund von Vereinbarkeitsfragen) gewonnen werden konnte. Dazu wurde im Fragebogen nach der Anzahl der besuchten virtuellen Treffen gefragt. Insgesamt wurde deutlich, dass bei den Befragten Bestrebungen vorhanden waren, möglichst vielen dieser Treffen beizuwohnen. Nur eine der Befragten in allen vier Modulen gab an, bei keiner Online-Veranstaltung teilgenommen zu haben (ZPFG14). Einzelne Personen aus verschiedenen Modulen nahmen je nur an einer bis zwei Online-Phase teil (ZPFG13-1, ZPFG13-2). Eine Person, die an zwei von vier Veranstaltungen in ZPFG13-2 teilnahm, beschrieb folgende Gründe für die für sie*ihn niedrige Partizipation: „weil der Zug später kam und ich den Anfang und nur das Ende mitbekommen habe“. Insgesamt war der größte Teil der Personen, die an der Befragung teilnahmen, bemüht, an möglichst vielen Treffen mitarbeiten zu können, wobei die meisten an drei bis fünf Sitzungen dabei waren, wie eine typische Verteilung aus ZPFG15 zeigt: Ein

Drittel nahm an vier Webkonferenzen teil, weitere 25% fünf Online-Veranstaltungen. 50% berichten, an sechs Webkonferenzen (alle) teilgenommen zu haben (ZPFG15). In ZPFG14 schaffte es nur eine Person, an allen Sitzungen anwesend zu sein.

Die Vereinbarkeit von der Lehre in Blended Learning, der restlichen Lehre in klassischer Präsenzlehre und dem Privatleben wurde auch noch von weiteren Personen angesprochen: Eine Person in ZPFG13-2 konnte aufgrund von der Dienstplanung ihres Berufs bspw. an einem virtuellen Treffen nicht teilnehmen. 70% der Befragten dieses Moduls nahmen an allen Veranstaltungen teil. Eine Person berichtete, dass durch die lange Fahrtzeit zwischen Hochschule und zu Hause ein Warten auf die virtuellen Treffen an der FH selbst nötig war, was gegen die Intention von einem ortsunabhängigen Lernen spreche nach dessen*deren Einschätzung.

Fasst man die Ergebnisse zu den Online-Treffen zusammen, wird deutlich, dass deren Umsetzung wesentlich von den technischen und didaktischen Fähigkeiten des*der Lehrenden abhängt, die für die langfristige Umsetzung gewährleistet werden sollte durch begleitende und unterstützende Strukturen (bspw. durch Zugang zu Handreichungen und/oder Beratung durch die Studienkoordination oder Blended Learning Beauftragte). Weiterhin muss für die Umsetzung umsichtig auf die Terminierung der virtuellen Treffen geachtet werden, um die Teilnahme der Studierenden möglichst zu unterstützen.

3.7 Prüfungsleistung

Im Projekt bestand für Teilnehmende an den Erprobungsmodulen sowohl die Möglichkeit, das Modul mit und ohne eine Prüfung abzuschließen. Nach einer erfolgreichen Prüfung wurden Zertifikate ausgestellt; die reine Teilnahme wurde durch eine Teilnahmebescheinigung ohne Vergabe von ECTS-Punkte bestätigt. Um einen Eindruck darüber zu erhalten, wie viele der Teilnehmenden sich für oder gegen eine Prüfung entscheiden werden (die zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht abgeleistet wurde), beinhaltete das erste Item die Frage: „Beabsichtigen Sie das Modul mit einer Prüfung abzuschließen“? Diese Frage war sowohl im alten Fragebogen („AF7. Prüfungsleistung“ und „AF8. Gesamtmodule im Studienprofil“) als auch im neuen Fragebogen (NF6. Prüfungsleistung) in gekürzter Fassung enthalten.

Bis auf eine Person aus ZPFG14 beabsichtigen zum Zeitpunkt der Erhebung alle Befragten, eine Prüfung in dem besuchten Modul abzulegen.

Da nicht nur die abschließende Prüfung, sondern auch schon die Überprüfung von Selbstlernaufgaben und Erstellung von Glossarbegriffen zu der Prüfungssituation dazugehört, können auch bereits **Rückmeldungen zu den erbrachten Leistungen bezogen auf verschiedene Bereiche** analysiert werden. Dies erfolgte allerdings ausschließlich im AF, weshalb im Folgenden keine Ergebnisse für das Modul ZPFG13-2 in die Ergebnisdarstellung einfließt. Zunächst wurden die Rückmeldungen **bezogen auf meinen Lernfortschritt** thematisiert. Insgesamt empfindet in allen Modulen die Mehrheit der Befragten (57,1% in ZPFG13-1, 87,5% in ZPFG14, 66,7% in ZPFG15) diese als ertragreich. Lediglich eine Person empfindet diese als weniger ertragreich (ZPFG15). Doch gibt es auch ein paar Personen, die die Rückmeldung nicht beurteilen können (bspw. 42,9% in ZPFG13-1 bzw. 25% in ZPFG15). Gründe dafür könnten möglicherweise sein, dass diese Personen zum Zeitpunkt der Erhebung die Auswirkungen der Rückmeldungen noch nicht abschließend einschätzen können, da die eigentliche Prüfung noch aussteht.

Da die in diesem Studienprofilbericht vorgestellten Module zusammen ein Zertifikat bzw. einen Studienschwerpunkt für die Teilnehmenden der entsprechenden Lehrveranstaltungen ergeben, wurden diese im Rahmen der Evaluation dazu befragt, ob diese nach dem Besuch des Blended Learning Moduls noch im folgenden Semester eine weitere Veranstaltung mit einem ähnlichen Aufbau besuchen würden (Themengebiet „**Gesamtmodul belegen**“). Am Ende des ersten Moduls des Studienschwerpunkts (ZPFG14) gibt die Mehrheit der befragten Teilnehmenden (87,5%) an, im nächsten Semester erneut das Gesamtmodul wählen und absolvieren zu wollen. Im Rahmen der Evaluation von ZPFG13-1, dem zweiten angebotenen Modul, stimmen dann alle Befragten zu, im nächsten Semester erneut das Gesamtmodul wählen und absolvieren zu wollen. Modul ZPFG15 beinhaltet in der Evaluation keine Daten dazu, da dies im Rahmen der Erprobungszeit das letzte der Module des ersten Durchlaufs war und man keine weiteren Module mehr zur Vervollständigung von Zertifikat eins besuchen konnte (ZPFG15).

Bezogen auf die Prüfungsleistung können für die Erprobungsmodule aufgrund des Fragebogendesigns nur vereinzelte Informationen gewonnen werden. Deutlich wird, dass der zusammenhängende Aufbau des Studienschwerpunktes für das Vorhaben, alle drei Module gesamt zu belegen, förderlich zu sein scheint. Da die Prüfungen zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht geschrieben waren, kann deren Bewertung nur bedingt vorgenommen werden. Es zeigt sich jedoch, dass die bis dato erfolgten Rückmeldungen zur den Lernfortschritten hilfreich zu sein scheinen,

also der begleitende Charakter der Lehrenden fortgeführt werden sollte. Zudem findet sich bei den hier befragten das Bemühen, möglichst an vielen Online-Veranstaltungen teilzunehmen, auch trotz teilweise problematischer individueller Rahmenbedingungen. Die Festsetzung der Online-Termine sollte mit Blick auf die Studierbarkeit im Kontext eines sonst reinen Präsenzangebotes überprüft werden, um wirklich eine Förderung des ortsunabhängigen Lernens darzustellen.

3.8 Unterstützung durch die Mentorin bzw. den Mentor

Die Frage nach der Unterstützung durch eine*n Mentor*in wurde erst im NF eingefügt. Aus den Evaluationen der Module ZPFG13-1, 14 und 15 liegen daher keine Ergebnisse vor, die für die Implementierung der Module hinsichtlich des Einsatzes von Mentor*innen hilfreich sein können. Hierfür können möglicherweise Ergebnisse der anderen im Projekt erstellten Studienprofilberichte (für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie das Zertifikat Frühe Hilfen) genutzt werden. In diesem Themenblock des NF sind drei Items (Unterstützung bei Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten, Unterstützung bei Online Aufgaben, Allgemeine Unterstützung auf der Lernplattform) zu bewerten. Diesen Items wurde eine Antwortvorlage zugewiesen. Die Teilnehmenden mussten eine Einschätzung zwischen gar nicht hilfreich bis sehr hilfreich abgeben.

Aus Modul ZPFG13-2 wurde ersichtlich, dass vor allem die Unterstützung durch Mentor*innen im Lernmanagementsystem (in genanntem Fall handelt es sich um Stud.IP) als hilfreich erachtet wird (80%). Weniger hilfreich bzw. teils-teils hilfreich bewertet die Hälfte der Befragten die Unterstützung durch Mentoren bei Online-Aufgaben, während die andere Hälfte der Befragten die Mentoren als ziemlich bzw. sehr hilfreich für diese Aufgabenstellung bewerten. Ähnlich fällt die Bewertung hinsichtlich der Unterstützung bei Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten aus: Für 40% konnte die Mentorin bzw. der Mentor bei Fragen zu dem wissenschaftlichen Arbeiten gar keine bzw. weniger hilfreiche Unterstützung leisten. Als ziemlich bzw. sehr hilfreich bewerten 60% die Unterstützung. Um herauszufinden, ob aus Teilnehmenden Sicht Verbesserungsbedarf und weitere Aufgaben für den*die Mentor*in im Modul existieren, wurde zudem eine Freitextantwort zur Frage „Was würden Sie sich außerdem für die Unterstützung durch Mentoren wünschen?“ integriert. Betrachtet man die insgesamt sieben Antworten, wird deutlich, dass sich diese eine schnellere Beantwortung von Fragebögen vorstellen können. Hinsichtlich der Erreichbarkeit bei Fragen zeichnet sich ein uneinheitliches Bild, da eine Person sich durch den Einsatz von Mentor*innen eine noch bessere Erreichbarkeit wünschte, eine weitere Person aber genau diese als bereits

gegeben ansah. Ansonsten scheint durch das Lehrpersonal eine Betreuung im Sinne der Teilnehmenden bereits vorzuliegen.

Zusammenfassend kann für die Rolle der*des Mentor*in festgehalten werden, dass diese eine ergänzende Funktion haben kann, die die Beratungs- und Begleitstruktur erweitern kann. Wenn bereits technisch versierte Hauptlehrpersonen die Lehre durchführen und die Begleitung der Veranstaltungen gelingt, wird die Rolle des*der Mentor*in als wenig fehlend eingeschätzt.

3.9 Lernergebnisse

Die Lernergebnisse wurden in beiden Fragebogenvarianten erhoben (AF10. & NF7.). Im alten Fragebogen wurde im Rahmen einer Frage die Transparenz der Lernergebnisse des jeweiligen Moduls mit der fünfstufigen Antwortvorlage von „trifft völlig zu“ bis „trifft gar nicht zu“ gemessen. In der neuen Fragebogenfassung wurden drei Items integriert, die sich neben Transparenz noch mit dem Anteil neuen Wissens und der Bedeutung des neuen Wissens für die Berufspraxis auseinandersetzen. Auch diese zusätzlichen Fragen nutzten fünfstufige Antwortskalen.

Hinsichtlich der **Klarheit und Transparenz der Lernergebnisse des Moduls** existiert eine hohe Zufriedenheit in den Modulen:

- ZPFG13-1: 71,4% halten diese für stets klar und transparent dargestellt, 28,6% für teilweise klar und transparent.
- ZPFG14: Alle befragten Teilnehmenden geben an, dass die Lernergebnisse stets klar und transparent dargestellt wurden.
- ZPFG15: Zwei Drittel der Befragten empfinden die Lernergebnisse stets als klar und transparent dargestellt. 8,3% sehen keine Transparenz als gegeben.

Auch in ZPFG13-2 halten 90% die Lernergebnisse für ziemlich bis völlig klar und transparent. Zudem konnte in diesem Modul für den Großteil der Befragten neues Wissen vermittelt werden: Mit diesem Statement stimmen 30% teils-teils überein, während 70% das Statement als ziemlich bzw. völlig zutreffend bewerten. Die Bedeutung für die eigene Berufspraxis wurde unterschiedlich bewertet: Nach der Einschätzung von 20% trifft das hier benannte Statement gar nicht zu, während es für weitere 20% weniger bzw. teils-teils zutrifft. Für 60% trifft das Statement, wonach das angeeignete Wissen wichtig für die eigene Berufspraxis ist, ziemlich bzw. völlig zu (ZPFG13-2). Dies kann damit zusammenhängen, dass die Teilnehmenden dieses Moduls in der Berufspraxis

aus sehr unterschiedlichen Beschäftigungskontexten stammten und daher andere berufliche Anforderungen mit sich trugen.

Die Ergebnisse zu den Lernergebnissen lassen eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit den Modulen vermuten. Für die Verstetigung kann diese Form der Lernergebnisformulierung fortgeführt werden. Dabei muss die Zielgruppe der Module entsprechend klar definiert sein, damit die Zufriedenheit mit dem angeeigneten Wissen für die eigene Berufspraxis auch ausreichend Berücksichtigung findet. Arbeiten Teilnehmende in fachfremden Bereichen, ist das in den Modulen vermittelte Wissen unter Umständen nicht so hilfreich wie Eingangs vermutet.

3.10 Lehr- und Lernmethoden

Erneut finden sich in diesem Abschnitt Ergebnisse, die sowohl im alten als auch neuen Fragebogen erhoben wurden. Aus den Kategorien „AF11. Lehr- und Lernmethoden“ und „AF12. Lehrmaterialien“ wurde im neuen Fragebogen ein thematischer Abschnitt mit dem Titel „NF8. Lehr- und Lernmethoden“. Darunter fallen Items, die sich mit dem Studienmaterial, Videotutorials und der verwendeten Lernplattform beschäftigten, bezogen auf den dadurch erreichten Lernfortschritt und die Lernziele. Im alten Fragebogen beschäftigten sich die Fragen methodenübergreifend mit der Bewertung des Erreichens der Lernziele und dem Lernfortschritt. Im neuen Fragebogendesign wurden zu den o.g. Aspekten einzelne Items zu deren Angemessenheit für das Lernziel des Moduls reflektiert. Die fünfstufige Antwortvorlage in allen Fragebogenvarianten reichte von „gar nicht hilfreich“ bis „sehr hilfreich“.

Zunächst wird das **Erreichen der Lernziele** thematisiert. Insgesamt scheinen die angewendete Lehr- und Lernmethoden als Unterstützung der Ziele zu fungieren:

- ZPFG13-1: 57,1% stimmen dieser Aussage voll zu; 42,9% schätzen ein, dass dies mindestens zum Teil zutrifft.
- ZPFG14: 75% berichten, dass die angewendete Lehr- und Lernmethoden als Unterstützung der Ziele dienen. Auf 12,5% trifft dies weniger zu.
- ZPFG15: Überwiegend (58,3%) berichten die befragten Studierenden, dass die angewendete Lehr- und Lernmethoden als Unterstützung der Ziele dienen. Doch ist erneut in diesem Modul Kritik vorhanden: 16,7% diese als wenig und 8,3% als bis gar nicht hilfreich.

Somit sollten insbesondere in ZPFG15 die Lehr- und Lernmethoden, mit Blick auf die Lernziele nochmals kritisch analysiert werden.

Ein weiterer Aspekt ist der **Lernfortschritt** der Teilnehmenden und den dort verwendeten Lehrmaterialien. In den Modulen ZPFG13-1 und ZPFG 14 ähneln sich die Befunde: Alle Befragten empfinden die eingesetzten Lehrmaterialien als mindestens teilweise hilfreich, wobei darunter drei Viertel diese als hilfreich einschätzen. Die Lehrmaterialien sind für zwei Drittel der befragten Teilnehmenden hilfreich. Allerdings melden auch hier 16,7% der Teilnehmenden zurück, dass diese Aussage auf sie nur wenig zutrefte (ZPFG15).

Die Ergebnisse des Moduls ZPFG13-2 mit dem neuen Fragebogendesign werden im Folgenden präsentiert. Nach der Bewertung einer Person war das Studienmaterial teils-teils hilfreich, während 80% dieses als ziemlich bzw. sehr hilfreich bewerten. Eine Person kann keine Rückmeldung dazu geben. Das Lernmanagementsystem Stud.IP bewerten 60% als weniger hilfreich bzw. teils-teils, während 40% es als ziemlich bzw. sehr hilfreich einschätzen (ZPFG13-2).

Hinsichtlich der Lehr- und Lernmethoden kann aus den Modulevaluationen abgeleitet werden, dass man Stud.IP als Lernmanagementsystem durchaus einer kritischen Prüfung der Funktionalität unterziehen sollte. Alternativ besteht die Möglichkeit an der Fakultät Gesundheitswesen auch mit der Plattform moodle Lehre durchzuführen. Dies wird in den Zertifikatsbereichen „Frühe Hilfen“ und „Menschen mit Beeinträchtigungen“ bereits praktiziert und wäre langfristig auch für Zertifikat 1 eine Alternative. Ansonsten lassen die Ergebnisse annehmen, dass die Lehr- und Lernmethoden sowie das Lehrmaterial insgesamt als geeignet für die Erreichung der Teilnehmenden Ziele sind.

3.11 Unterstützungs- und Beratungsangebot

Ein wichtiges Merkmal des Lernprozesses - gerade in einem so flexiblen Lernformat wie dem Blended Learning – ist die Ausgestaltung und die Zufriedenheit mit dem Unterstützungs- und Beratungsangebot. Aus diesem Grund wurde in allen Fragebogenvarianten (AF14. & NF10.) die Fragestellung „Wie zufrieden waren Sie mit den Unterstützungs- und Beratungsangeboten im Modul durch die Dozentin bzw. den Dozenten“ integriert, für die eine fünfstufige Antwortvorlage

von „Gar nicht zufrieden“ – „sehr zufrieden“ zugrunde gelegt wurde. Den Veranstaltungen zugrunde und damit für die Lehrenden handlungsleitend liegt eine kompetenzorientierte Grundhaltung in der Wissensvermittlung. Dies bedeutet, dass die Lehrenden die Teilnehmenden möglichst dazu anregen sollen, vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Bildungs- und Berufskarriere Anwendungsbeispiele zu finden. Zudem wurden den Teilnehmenden Unterstützungen bei der ortsunabhängigen Lernform an die Hand gegeben, die für die Bewertung hier berücksichtigt werden können.

Aufgrund der Ergebnisse kann eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem existierenden Unterstützungs- und Beratungsangebot durch die Dozentin festgestellt werden (n=30). In den Modulen ZPFG13-1 und ZPFG13-2 sind lediglich 1 bzw. 2 Personen weniger zufrieden; in Modul ZPFG15 kann eine Person dies nicht beurteilen (ZPFG15). Für die nachhaltige Verstetigung sollte das Angebot in der bestehenden Form fortgesetzt werden mit Lehrenden, die bedürfnis- und zielgruppenorientiert Wissen vermitteln.

3.12 Bildungstechnologien

Die Bewertung der Bildungstechnologien für das Erreichen der Lernziele ist Bestandteil beider Fragebogenvarianten (AF15. & NF11.). Im AF liegt dieser Fragestellung erneut die zuvor ausgeführte fünfstufige Antwortskala von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft völlig zu“ zugrunde. Im NF wurde für die Beantwortung dieser Frage eine Freitextantwort integriert, die Befragte auffordert, zu überlegen, welche Verbesserungen mit Blick auf die Bildungstechnologien getroffen werden sollten, damit sie sich besser unterstützt fühlen.

Die eingesetzten Bildungstechnologien werden von einem Großteil der Befragten positiv bewertet. In allen Modulen, in denen dies standardisiert erhoben wurde, umfasst der Anteil der mindestens teilweise positiven Bewertungen 66,7%. In Modul ZPFG15 ist die Rückmeldung erneut am durchmischtesten, da neben dem bereits erwähnten Anteil der Positivbewertungen auch 16,7% weniger das Gefühl haben, dass die verwendeten Bildungstechnologien hilfreich seien. Weitere 16,7% können dies selbst nicht beurteilen. Auch in den anderen Modulen ist immer eine eher kritische Person dabei. Der Anteil der Positivbewertungen liegt jedoch in diesen Modulen höher (87,5% in ZPFG13-1 und ZPFG14).

In Modul ZPFG13-2 fand die Freitextantwort Anwendung. Insgesamt sechs Personen gaben hierzu eine Antwort: Drei der Befragten empfinden, dass es an keiner Stelle des Moduls hinsichtlich der eingesetzten Bildungstechnologien einen Verbesserungsbedarf gebe. Eine Person sieht Verbesserungsbedarf in der eigenen technischen Ausstattung, die man mitbringen sollte für eine ideale Teilnahme. So hat diese Person mit dem Ton Probleme gehabt, „da trotz Abstand zum Laptop und richtigen Einstellungen es durch andere als Schreien wahrgenommen“ wurde. Diesen Umstand kann man möglicherweise recht unkompliziert für die nachhaltige Implementierung durch einen erneuten Hinweis auf Faktoren, die eine erfolgreiche Teilnahme begünstigen, beheben. Möglicherweise kann auch ein Techniktest mit den Studierenden an der Hochschule selbst Abhilfe schaffen. Zwei Personen wünschen sich mehr Interaktion im Kurs und mehr Veranschaulichung des Materials (ZPFG13-2). Diese Antworten können für die Lehrperson ein Hinweis sein, dass mehr und möglicherweise auch andere Formen der Aktivierung genutzt werden sollten. Zudem sollen die Teilnehmenden zu mehr Selbstbewusstsein bei der Teilnahme (auch im virtuellen Raum) angeregt werden.

Die eingesetzten Bildungstechnologien erweisen sich als geeignet und werden von den Teilnehmenden insgesamt sehr positiv bewertet. Verbesserungswünsche betreffen die stärkere Interaktion in den virtuellen Treffen, an der bspw. durch Sammlung von verschiedenen didaktischen Vorschlägen für Lehrende Abhilfe geschaffen und Anreize gesetzt werden können.

3.13 Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Weiterbildung

In diesem Themenblock sind im NF zwei Items (Modulkonzept, zusätzliche Unterstützung) zugeordnet, um einerseits zu erfassen, ob das Konzept des besuchten Moduls (dessen Ablauf, die Anzahl der Präsenztage, das onlinebasierte Lernen etc) die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Weiterbildung unterstützen kann. Teilnehmende konnten aus vier Antwortvorlagen (trifft gar nicht zu – trifft weniger zu – teils-teils – trifft ziemlich zu – trifft völlig zu) auswählen.

Nach Einschätzung von drei Personen trifft das Statement zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Weiterbildung *weniger* bzw. *teils-teils* zu. Demgegenüber bewerten sieben Personen das Statement als *ziemlich* bzw. *völlig* zutreffend (ZFG13-2). Dies bedeutet, dass für einen Großteil der Befragten tatsächlich durch das Angebot eine Verbesserung der Vereinbarkeitsthematik er-

reicht wird, weshalb die Fortführung aus Vereinbarkeitssicht angestrebt werden sollte. Um mögliche Aspekte zu einer Anpassung im Rahmen der Fortführung zu erhalten, hilft die zweite Fragestellung dieses Blocks weiter, die wie folgt formuliert war: Was könnte die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium zusätzlich für Sie fördern?

Bei dieser Frage war eine Freitext-Antwort zu leisten in ZPFG13-2. Zwei Personen hatten selbst noch keine Notwendigkeit zur Vereinbarkeit bzw. waren mit der aktuellen Umsetzung zufrieden. Drei Befragte sprechen sich für eine Anpassung der Uhrzeiten des virtuellen Treffens aus: eine Person wünscht sich den „*Beginn zu einem späteren Zeitpunkt am Nachmittag*“, eine weitere würde eher Abendtermine präferieren, damit jede*r Zeit hat nach Hause zu fahren und entspannt dort zu Hause teilnehmen kann. Dies ist insofern problematisch, da nach Angaben dieser befragten Person bei den Kommiliton*innen mitunter die Fahrzeiten von bis zu „3,5 Stunden“ zu bewältigen sind. Eine Einigung auf ein Zeitfenster, welches dem kompletten Kurs eine Heimfahrt ermöglicht, ist schwierig im bestehenden Präsenzstudiengang. Dies scheint auch bei den Befragten ein Thema zu sein. Eine Person wünscht sich daher auch, „dass mehrere Veranstaltungen in Blended Learning angeboten werden“. Erneut wird auch hier die Forderung nach grundsätzlich mehr Zeit für das Selbststudium gefordert sowie weitere zeitliche Flexibilisierung durch Aufzeichnung der virtuellen Treffen. Ein*e Lernende*r nennt dies auch „frei abrufbare Vorlesungen“, was auch den Charakter dieser Aufzeichnungen, die das Produkt sind, widerspiegelt, da Elemente der Interaktion so nicht vorhanden sind.

Neben allen diesen eher die Zeit betreffenden Aspekte zur Verbesserung wird von einem*r Befragten auch die finanzielle Komponente angesprochen: durch „geringere Studiengebühren“ kann nach dieser Einschätzung ebenfalls ein Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit erreicht werden. Möglicherweise können bei geringeren Kosten mehr Personen Zugang zu den Angeboten erhalten.

Im alten Fragebogen waren zum Vereinbarkeitsthema keine expliziten Fragen inkludiert. Jedoch konnte durch die offene Antwort einer teilnehmenden Person aus ZPFG13-1 ein Einblick in Vereinbarkeitsprobleme gewonnen werden: „Jedoch muss ich sagen, dass es durch begleitende Berufstätigkeit und familiäre Verpflichtungen für bestimmte Arbeitsaufträge zeitlich etwas knapp war, bzw. man die Aufgabenstellung so genau genommen hat, dass die Zeit einfach zu kurz war, um diese vielleicht noch genauer bearbeiten zu können. Man soll zwar die veranschlagte Zeit nutzen, die man sonst in der Präsenzveranstaltung verbracht hätte, jedoch war diese zu knapp - z.B. beim

Thema Gesundheitsförderung“ (ZPFG13-1). Dieses Beispiel unterstreicht die vorherigen Befunde und verdeutlicht, dass das vorliegende Angebot passgenau in der Gesamtstruktur des Studienangebots integriert sein muss, um für die Teilnehmenden sinnvoll belegbar zu sein. Dieses Gesamtkonzept sollte möglichst variabel sein und Anfahrtswege berücksichtigen.

3.14 Zufriedenheit mit dem Modul

Die Zufriedenheit mit dem Modul ist ein aus dem neuen Fragebogen (NF13.) entnommenes und neu konzipiertes Oberthema. Diesem Themenblock ist eine Antwortvorlage zugewiesen. Die Antwortmöglichkeiten reichen fünfstufig von „Gar nicht zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Im AF wurde die Zufriedenheit aufteilt und zu dessen Messung einige Einzelaspekte erhoben. Es handelt sich dabei namentlich um:

- AF13. Raum- und Sachausstattung
- AF16. Qualität des Moduls
- AF17. Gesamtverlauf des Moduls
- AF18. Verbesserungswünsche

In Bezug auf die **räumliche und sachliche Ausstattung** war vor allem interessant, ob diese gegenüber dem Lerninhalt angemessen war. Dabei wird ein überwiegend positives Bild in allen drei Modulen mit dieser Frage deutlich: Für den überwiegenden Teil der befragten Teilnehmenden (75% in ZPFG14 und 87,5% in ZPFG13-1) war die Raum- und Sachausstattung ziemlich bis total angemessen. Auch in ZPFG15 waren immer noch die Hälfte der Befragten zufrieden mit der Ausstattung. Ein Drittel der Befragten empfanden dies als teilweise zutreffend. Auf fünf Teilnehmenden trifft diese Aussage nur zum Teil zu: 41,6% fanden die Ausstattung teilweise angemessen. 8,3% fanden die Ausstattung dem Lerninhalt gegenüber weniger angemessen (ZPFG15).

Weiterhin wurden Teilnehmende gebeten, die **Qualität des Moduls**, welches sie besuchten, zu bewerten. Insgesamt fällt das Urteil in allen Modulen mehrheitlich positiv aus. Die positivste Bewertung findet sich im Modul ZPFG13-1: 85,7% sind mit der Qualität des Moduls mindestens ziemlich (42,8%) oder total (42,8%) zufrieden. In Modul ZPFG14 waren immer noch 75% mindestens ziemlich zufrieden. Erneut ist in Modul ZPFG15 die Rückmeldung der Teilnehmenden am kritischsten. 58,3% geben an, mit der Qualität des Moduls mindestens zufrieden zu sein. Ein

Viertel der Befragten war teilweise zufrieden und 16,7% wenig zufrieden. Insgesamt scheint die generelle Zufriedenheit mit dieser Art der Wissensvermittlung unter Verwendung des Blended Learning Konzepts groß zu sein. Die mit dem NF erhobene Zufriedenheit mit dem **Gesamtverlauf des Moduls** zeigt, dass 80% ziemlich bzw. sehr zufrieden mit dem Modul waren; 20% waren teils-teils bzw. weniger zufrieden.

Um detailliertere Erkenntnisse zur Bewertung der Qualität einzelner Aspekte des Blended Learnings zu erhalten, wurden jene Aspekte, die den Teilnehmenden am besten gefielen und solche, die Verbesserungspotential besitzen, offen erfasst. Zunächst werden im Folgenden Antworten präsentiert, die den **Befragten, bezogen auf das gesamte Modul am besten gefielen**. Jeder einzelne Lernort wird von den Befragten grundsätzlich positiv gesehen. 6 von 27 befragten Teilnehmenden gefielen am besten die Mischung aus Präsenz- und Onlineveranstaltungen (ZPFG13-1, 14, 15). Weitere Befragte (n = 2) berichten über gelungene Arbeitsaufträge sowie dazugehörige Reflexionen. Eine Person hebt das „sehr gute Skript“ aus ZPFG14 hervor. Auch die Aufzeichnung der Onlineveranstaltungen werden positiv von zwei Personen hervorgehoben.

Das Selbststudium sowie die selbstständige Einteilung der Zeit werden von zwei Teilnehmenden als äußerst positiv empfunden. Insbesondere sei hilfreich, dass „man sich anders mit den Themen/Fragestellungen auseinander[setzt], daher nimmt man Informationen ganz anders auf. Durch die eigene Erarbeitung hat man mehr gelernt, als wenn man etwas fertig präsentiert bekommt“ (ZPFG13-1). Auch die daraus resultierende „Möglichkeit frei entscheiden zu können, wann man sein Selbststudium durchführt, sich dementsprechend einen eigenen individuellen Zeitplan erstellen zu können“ (ZPFG13-1) wird positiv eingeschätzt und insgesamt zweimal in diesem Modul unterstrichen.

Generell werden die Inhalte in allen Modulen immer wieder als spannend hervorgehoben. Die Inhalte des Moduls ZPFG13-1 haben neben neuen Erkenntnissen auch zu einem „anderen Blickwinkel“ geführt. Studierende erhalten dadurch „Anregungen“ (ZPFG15). Es werden „interessante Themen und Phänomene“ aufgegriffen und anhand von aktuellen wissenschaftlichen Daten gut erklärt (ZPFG14). Die Möglichkeit, in ZPFG14 eine Hausarbeit schreiben zu können als Übung für wissenschaftliches Arbeiten, wird von einer* einem Befragten genannt. In ZPFG15 wurden komplexe Aufgaben erteilt. Eine befragte Person empfand es als positiv, ein „Fallbeispiel aus dem Arbeitsumfeld [...] zu suchen und daran alles aufzubauen“. Die Rolle der Lehrenden wird ebenfalls in allen Modulen als positiver Aspekt hervorgehoben. Daran ist besonders positiv, dass diese

jederzeit ansprechbar (ZPFG13-1, ZPFG15) und verständnisvoll bezogen auf die Situationen, in denen für Teilnehmende Stress entsteht (ZPFG14), agiere. Zudem wird „auf jede Aussage eingegangen (bei der Präsenz und Online-Phase)“ (ZPFG14). Die Individualität des Feedbacks sei sinnvoll und dadurch entstehe eine gute Rückmeldesituation (ZPFG15).

Verbesserungsvorschläge der befragten Teilnehmenden konzentrieren sich schwerpunktmäßig auf den Wunsch nach mehr Präsenzveranstaltungen (ZPFG13-1). Dies sei „für den Lernerfolg ertragreicher [...] Durch den realen Diskurs kann das Material und der Inhalt besser verinnerlicht werden. Durch den Webrahmen ist es ganz oft eine einseitige Kommunikation an der sich nur sehr wenige beteiligten“ (ZPFG13-1). Immer wieder wird die Forderung nach mehr Präsenzveranstaltungen mit Problemen im virtuellen Raum erklärt, wenn Teilnehmende bspw. aufgrund von Technikproblemen Teile der Treffen verpassten und so nicht an Diskussionen partizipieren konnten (ZPFG14). „Durch die Wiederholbarkeit der Vorträge“ sind Online-Treffen „sehr gut zum Lernen. Bei Vorlesungen mit viel Diskussionsbedarf ist das Webmedium etwas träge und umständlich“ (ZPFG14). Mehrere Personen wünschen sich aus diesem Grund explizite Einführungen in das System Adobe Connect, um bessere technische Voraussetzungen (ZPFG14, 15) zu schaffen. Generell müssen den Teilnehmenden vorab Hinweise zur Sicherstellung einer Systemstabilität mitgeteilt werden (ZPFG15).

Zudem wird mehr Abwechslung zwischen Selbststudium und Online-Veranstaltung gefordert, was durch ausgefallene Online-Termine nicht der Fall war, weshalb man die reine Bearbeitung des Studienmaterial als „teilweise recht trocken“ empfand (ZPFG13-1). Auch wurde die bereits als positiv angemerkte Rückmeldung in Bezug auf die Arbeitsaufträge von Befragten gewünscht (ZPFG14, 15).

Im Rahmen der Selbstlernphasen wird das Thema Zeit und Zeitplanung besonders relevant als Verbesserungsbedarf: zwei Personen wünschen sich mehr Druck durch die Lehrperson bei Abgabeterminen und vor Semesterbeginn fix festgelegte Termine für eine gute Planbarkeit (ZPFG13-1, 15). Auch in diesem Zusammenhang wird der Wunsch geäußert, insgesamt mehr Zeit für die Arbeitsaufträge zu haben, um diese intensiver bearbeiten zu können (ZPFG13-1, 14, 15). Der Aufwand für ZPFG15 sei „im Vergleich zu den beiden anderen Modulen viel zu hoch“. Diese Aussage beziehe sich auf die Prüfungsleistung der komplexen Aufgaben, die dieser Person als umfangreicher als eine 15 seitige Hausarbeit vorkomme und zu viel „für die paar CP“ sei

(ZPFG15). Sie hatten durch das dort durchgeführte Format der Komplexen Aufgabe (in dem wöchentliche Arbeitsaufträge; Anwesenheitspflicht und schriftliche Ausarbeitungen erfüllt werden mussten) das Gefühl, mehr als eine Prüfung ablegen zu müssen. Neben dem immer wieder erwähnten hohen zeitlichen Umfang scheint zudem die Art der Aufgabe anfangs nicht klar strukturiert gewesen zu sein. „Mit der Zeit wurde es besser“ (ZPFG15). Ableitend davon wird generell gerade in letztgenanntem Modul öfter schwammig formuliert, was künftig verbessert werden soll.

Die Idee des Blended Learning mit seinen Lernorten und Lernformen, die zusammengenommen helfen sollen, einen neuen Blickwinkel zu erhalten und Lehrende beinhaltet, die sich als Lernbegleitung verstehen, kann zusammenfassend als erfolgreich und positiv bezeichnet werden. Ausschließlich in ZPFG15 wird vereinzelt das Blended Learning Format für weitere Kurse abgelehnt (n=2). Eine Teilnehmende schildert die darin versteckten Vor- und Nachteile sehr umfassend und greift damit zusammenfassend viele der in dieser Ergebnisdarstellung angesprochenen Aspekte auf:

„Das Konzept ist wirklich gut. Jedoch muss ich sagen, dass es durch begleitende Berufstätigkeit und familiäre Verpflichtungen für bestimmte Arbeitsaufträge zeitlich etwas knapp war, bzw. man die Aufgabenstellung so genau genommen hat, dass die Zeit einfach zu kurz war, um diese vielleicht noch genauer bearbeiten zu können. Man soll zwar die veranschlagte Zeit nutzen, die man sonst in der Präsenzveranstaltung verbracht hätte, jedoch war diese zu knapp - z.B. beim Thema Gesundheitsförderung“ (ZPFG13-1).

3.15 Abschließende Zusammenfassung

Die Ergebnisse der einzelnen Teilbereiche der Modulevaluation geben einen umfassenden Einblick in Aspekte, die in der Umsetzung der wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote insgesamt gelungen sind. Gleichsam werden Verbesserungsbedarfe für eine langfristige Verstetigung explizit benannt. Durch das gewählte Vorgehen können auch zwischen den Modulen Aspekte identifiziert werden, die besser bzw. schlechter gewertet wurden, woraus sich Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Nach der detaillierten Vorstellung sollen die wesentlichen Erkenntnisse der vier evaluierten Module im Folgenden anhand der einzelnen Evaluationskriterien aus dem NF zusammenfassend dargestellt werden:

Evaluationskriterien	Erprobte Upgrade - Module ZPFG 13-15 (Zeitraum Sommersemester 2016 – Wintersemester 2017/2018)			
	ZPFG 13-1 WiSe 16/17 (n=7)	ZPFG 13-2 WiSe 17/18 (n=10)	ZPFG 14 SoSe 2016 (n=8)	ZPFG 15 WiSe 2016/17 (n=12)
NF1. Studienmaterial	hilfreich, übersichtlich	größtenteils hilfreich, übersichtlich	hilfreich, übersichtlich	hilfreich, übersichtlich
NF2. Selbstlernphase	Schwierigkeiten liegen vorhinsichtl. der Präzisierung, hoher Umfang der Aufgaben	teilweise Schwierigkeiten, hoher Umfang der Aufgaben, Zeitmangel	Selbstlernphase wird auch für Beruf genutzt, hoher Umfang der Aufgaben	teilweise Schwierigkeiten in der Selbstlernphase, hoher Umfang der Aufgaben
NF3. Lernprozess	Arbeitstreffen mit Kolleg*innen bedeutsam; Onlinephasen können dies nicht gleichermaßen leisten	Präsenz-, Online- und Selbstlernphasen im Lernprozess hilfreich, Präsentation und Arbeitstreffen mit Kolleg*innen teilweise hilfreich Social Media wird genutzt, Lernplattform wenig	Präsenztermine bedeutsam	Präsenztermine tendenziell weniger bedeutsam als Selbststudium
NF4. Kommunikation mit Dozenten	gelobt	gelobt	gelobt	gelobt
NF5. Online Veranstaltung	keine technischen Schwierigkeiten, wenig Diskussion, Pausen fehlen, Aufzeichnung positiv keine durchgängige Teilnahme	keine technischen Schwierigkeiten trotz Terminschwierigkeiten mehrheitlich durchgängige Teilnahme	technische Schwierigkeiten keine durchgängige Teilnahme	technische Schwierigkeiten, Kritik an Anwesenheitspflicht ca. die Hälfte der Studierenden durchgängige Teilnahme

Evaluationskriterien	Erprobte Upgrade - Module ZPFG 13-15 (Zeitraum Sommersemester 2016 – Wintersemester 2017/2018)			
	ZPFG 13-1 WiSe 16/17 (n=7)	ZPFG 13-2 WiSe 17/18 (n=10)	ZPFG 14 SoSe 2016 (n=8)	ZPFG 15 WiSe 2016/17 (n=12)
NF6. Prüfungsleistung	Teilnahme erfolgt hilfreich, lernfordernd Gesamtmodul wird weiter belegt	Teilnahme erfolgt hilfreich, lernfordernd Gesamtmodul wird weiter belegt	Teilnahme erfolgt hilfreich, lernfordernd Gesamtmodul wird weiter belegt	Teilnahme erfolgt hilfreich, lernfordernd Gesamtmodul wird weiter belegt
NF7. Lernergebnisse	klar, transparent	klar, transparent (Cure-Fokus der TN)	klar, transparent	klar, transparent
NF8. Lehr-Lernmethoden	unterstützen bei der Zielerreichung Lehrmaterialien hilfreich für den Lernfortschritt	Lernplattform weniger hilfreich Lehrmaterialien hilfreich für den Lernfortschritt	unterstützen bei der Zielerreichung Lehrmaterialien hilfreich für den Lernfortschritt	unterstützen bei der Zielerreichung Lehrmaterialien hilfreich für den Lernfortschritt
NF9. Unterstützung durch den/die Mentor*in	/	positive Bewertung	/	/
NF10. Unterstützungs- und Beratungsangebot	gelobt	gelobt	gelobt	gelobt
NF11. Bildungstechnologien	unterstützen Lernziele	unterstützen Lernziele, teils mehr Interaktion gewünscht	unterstützen Lernziele	unterstützen Lernziele
NF12 Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wiss. WB	teils Probleme der Vereinbarkeit bei umfassenden Arbeitsaufträgen	Modul unterstützt die Vereinbarkeit	/	/

Evaluationskriterien	Erprobte Upgrade - Module ZPFG 13-15 (Zeitraum Sommersemester 2016 – Wintersemester 2017/2018)			
	ZPFG 13-1 WiSe 16/17 (n=7)	ZPFG 13-2 WiSe 17/18 (n=10)	ZPFG 14 SoSe 2016 (n=8)	ZPFG 15 WiSe 2016/17 (n=12)
NF13. Zufriedenheit mit dem Modul	<p>mit 3 Dimensionen (Online-, Selbst- Präsenzphase) im Lernprozess zufrieden</p> <p>mit Qualität des Moduls tendenziell zufrieden</p> <p>mehr Präsenzveranstaltungen, mehr Zeit für Arbeitsaufträge</p> <p>Raum- & Sachausstattung angemessen</p>	<p>mehrheitlich mit allen 3 Dimensionen als ziemlich bis sehr zufriedenstellend bezeichnet</p> <p>/</p> <p>/</p> <p>Raum- & Sachausstattung angemessen</p>	<p>mit 3 Dimensionen im Lernprozess zufrieden</p> <p>mit Qualität des Moduls tendenziell zufrieden</p> <p>mehr Präsenz, mehr Rückmeldungen auf Arbeitsaufträge, weniger komplexe Aufgabenstellungen</p> <p>Raum- & Sachausstattung angemessen</p>	<p>mit 3 Dimensionen im Lernprozess zufrieden</p> <p>mit Qualität des Moduls tendenziell zufrieden</p> <p>weniger Intensivität und Aufwand für Aufgabenstellungen und bessere technische Voraussetzungen</p> <p>Raum- & Sachausstattung zum Teil angemessen</p>

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Die dargestellten Erprobungsmodule fanden in dem berufsbegleitenden Bachelor Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ B.Sc. statt. Bislang fehlt jedoch noch die curriculare Grundlage in welches der Blended Learning Ansatz sowie das Lehr-/Lernverständnis eingebettet werden könnte. Das Upgrade stellt derzeit Einzelkonzepte dar. Eine curriculare Auseinandersetzung mit dem schulischen und dem hochschulischem Lernverständnis fehlt bislang, auf dessen Basis mit den Teilnehmerinnen ein solides Arbeitsbündnis für die Gestaltung im Blended Learning Ansatz geschaffen werden könnte. Die vorgelegten Evaluationsergebnisse bilden die Grundlage für wichtige Impulse, die bei der Umsetzung von wissenschaftlichen Qualifizierungsangeboten im Blended Learning Beachtung finden müssen. Die Bewertung der eingesetzten Bildungstechnologien zeigt tendenziell deren Unterstützungswirkung aber auch Hinweise für Optimierungsbedarf. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse zusammengefasst und Handlungsempfehlungen für deren nachhaltige Implementierung gegeben.

Die Evaluation des überarbeiteten und an das Blended Learning Format adaptierte Studienmaterial verdeutlicht ein in weiten Teilen positives Ergebnis. Es bildet sowohl die Lernergebnisse ab und verwendet unterschiedliche didaktische, zielgruppenorientierte Methoden zur Vermittlung der Lerninhalte. Die Darstellung und Qualität der Lernergebnisse im Studienmaterial werden zudem überwiegend als transparent bewertet. Die Aufgabenstellungen im Lehrmaterial können noch mehr Variabilität aufweisen, knüpfen aber in der aktuellen Fassung je an die unterschiedlichen Lernphasen nach dem Blended Learning Format an und werden als hilfreich für den Lernerfolg bezeichnet. Die Qualität des Studien-/Lehrmaterials wird von den Befragten vorherrschend als hilfreich eingeschätzt, insbesondere Merksätze, Zusammenfassungen oder Reflexionsaufgaben werden als wertvoll für den eigenen Lernfortschritt im Modul bewertet. Wichtig ist, dass das Studienmaterial einerseits sehr praxisbezogen ist, allerdings auch der Bezug zur Wissenschaft klar herausgearbeitet ist und aktuelle Studienergebnisse berücksichtigt werden.

Die Evaluation der Selbstlernphasen berücksichtigt auch die Prüfung des Umfangs des Lehr-/Lernmaterials im Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Zeit für Arbeitsaufträge. Die Umsetzung der Selbstlernphase scheint von den Studierenden sehr unterschiedlich gestaltet zu werden. So wurde angegeben, dass die Selbstlernphase auch für andere Aktivitäten wie etwa Beruf, Familie, Freizeit genutzt wird. Entsprechend unterschiedlich fällt die Bewertung des vorgegebenen Zeitfensters für Arbeitsaufträge aus. Insgesamt findet sich eine erhebliche Arbeitsbelastung der

Teilnehmenden. Diese stellt, basierend auf den Ergebnissen, eine beachtliche Herausforderung dar, für die Umsetzung von Arbeitsaufträgen in den Selbstlernphasen sowie die Organisation von virtuellen Arbeitstreffen. Es gilt zudem die Verknüpfung der innovativen Bildungsmaßnahmen mit den Zielen der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Hochschulbildung konkreter an den Phasen des Lernprozesses abzubilden. Es ist dafür bspw. zu prüfen, inwieweit jegliche Veranstaltungsform prinzipiell aufgezeichnet und den Teilnehmenden dauerhaft zur Verfügung gestellt werden können.

Die webbasierte Lernumgebung (zum Zeitpunkt der Erhebung noch Stud.IP) dient als Vor- und Nachbereitungsplattform für die Aufgabenstellungen in den unterschiedlichen Lernphasen. Dort finden sich Verweise auf weitere wissenschaftliche Bestände und Ressourcen aus Fachdatenbanken bzw. weiterführende Links für den Zugang zu einer erweiterten Literaturliste. Aufgrund der Ergebnisse der Erhebungen soll für die Implementierungsphase eine Verwendung eines anderen Lernmanagementsystems wie moodle angedacht werden, da dort mehr kooperative Tools zur Verfügung stehen und viel mehr Plug-Ins für Programme wie Adobe Connect die Plattform zur Schaltzentrale der Module werden lassen. Auch besteht dort die Möglichkeit, Studierende ihre Selbstlernaufgaben uploaden zu lassen. Die Konzentration auf eine Plattform als Schaltzentrale kann einen Beitrag dazu leisten, Komplexität im System zu reduzieren.

Die Befragung nach dem Lernprozess in den unterschiedlichen Lernphasen macht deutlich, dass die Teilnehmenden in den Erprobungsmodulen immer wieder den Präsenzveranstaltungen Priorität einräumen, aufgrund der bereits in der Vergangenheit kultivierten und äußerst hilfreich erlebten persönlichen Kontakte vor Ort mit den Studierenden. Allerdings kann diese Bevorzugung auch aus technischen Problemen resultieren, die in den virtuellen Lernphasen existieren. Die Teilnehmenden bemängeln die technischen Schwierigkeiten sowie die mangelhaften Ton- und Bildqualitäten während der Onlineveranstaltung. Die Verlinkung der aufgezeichneten Online-Veranstaltung ist ein Weg, um Personen nachträglich noch eine Möglichkeit zum Nachhören des Kurses zu eröffnen. Die Evaluation zeigt, dass die Studierenden in der Regel nicht durchgängig an den Online-Veranstaltungen teilnehmen können. Inwieweit das Zeitfenster für die Veranstaltungen hier ein maßgeblicher Einflussfaktor darstellt ist im Rahmen dieser Evaluation nicht näher zu bestimmen. Für die Implementierungsphase werden daher die technischen Voraussetzungen für eine nachhaltige und stabile Lösung mit allen beteiligten Instanzen zu prüfen sein. Auf dem bereits erwähnten Lernmanagementsystem sollten ebenfalls mehr Materialien zur Unterstützung der Teilnehmenden in Form von Videotutorials für Schlüsselkompetenzen (wissenschaftliches

Arbeiten, Zeitmanagement etc.) bereitgestellt werden. Auch Handreichungen für die Webkonferenzen über die Software Adobe Connect könnten dazu hochgeladen werden, um technische Probleme zu vermeiden bzw. im Vorfeld zu lösen. Doch nicht nur diese Form der technischen Infrastruktur muss für eine konsequente Umsetzung des Blended Learning innerhalb der Hochschule angepasst werden. Auch muss etwa für den Zugang zu Wissen, auch aus dem häuslichen Umfeld heraus mehr digitale Literatur zur Verfügung stehen (bspw. über VPN downloadbar auch für Gasthörernde).

Die Frage nach der Teilnahmehäufigkeit an den virtuellen Treffen hat gezeigt, dass etwa die Hälfte der Studierenden in der Regel durchgängig an allen Online-Veranstaltungen teilgenommen haben. Für die Webkonferenzen bzw. Online Veranstaltungen regen die Befragten an, den Anteil an Diskussion und Interaktion zu verstärken. Die Implementierungsphase wird demnach die partizipative Beteiligung und Grundsätze der Interaktion sowie Strategien zur Stärkung dieser prüfen. Unter Umständen lässt sich dadurch auch die Häufigkeit der Teilnahme an den virtuellen Treffen erhöhen.

Die Bewertung des Lernprozesses im Blended Learning Format verweist auf eine Zielgruppe mit unterschiedlichen Lernerfahrungen und Lernkulturen im Umgang mit Bildungstechnologien und dem Selbststudium. Für die Implementierung muss, da es in einigen Modulen zu Diskrepanzen zwischen Inhalten und den tatsächlichen Berufsfeldern der Teilnehmenden kam, noch stärker auf die Zielgruppengenauigkeit geachtet werden.

Die Befragten bewerten die Information und Kommunikation mit Dozenten im Lernprozess des Erprobungsmoduls mit hoher Zufriedenheit. Vereinzelt müssen die Formulierungen der Lehrenden noch deutlicher werden, was sowohl die Prüfungsmodalitäten als auch die Rückmeldungen betrifft. Letztgenannte werden ebenso wie das Unterstützungs- und Beratungsangebot fast durchgängig als zufriedenstellend und lernförderlich bewertet. Mehr Interaktion ist auch ein Aspekt, der bei der Bewertung der Lehrmaterialien in der Tendenz als hilfreich für den Lernfortschritt von den Befragten gewertet wurde. Das dies nicht für alle zutrifft deckt sich mit dem Wunsch nach mehr Präsenzveranstaltungen, was in der Implementierungsphase zu prüfen ist. Häufig, aber nicht durchgängig angemessen bewerten die Befragten die Raum- und Sachausstattung – hier muss offenbleiben, ob sich die Aussage auf die technischen Ausstattungen auf die Lernplattform, die technischen Ausstattungen oder die Räumlichkeiten vor Ort am Lernort Hochschule beziehen.

Für die Implementierung innovativer Lehr- und Lernmethoden sowie Bildungstechnologien verweisen die Ergebnisse bspw. auf die besondere Beachtung der kontinuierlichen Fortbildung von Dozent*innen sowie Mentor*innen hinsichtlich der Interaktion in virtuellen Lehr-/Lernräumen. Die Bereitstellung von Informationen zur Bedeutung innovativer Bildungsprogramme und Initiation von deren Austausch untereinander kann einen Beitrag zu einem Kultur- und Strukturwandel unter der Lehrendenschaft sein. An der Fakultät Gesundheitswesen werden aktuell in der 2. Förderphase durch die Blended Learning Beauftragte der Fakultät entsprechende Workshops angeboten, die Wissen zu verschiedenen technischen Instrumenten, Beispielen guter Praxis und Übungen beinhalten. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des PuG-Verbundes unterstützen diese Veranstaltungen durch Informationsweitergabe und entwickeln einen Beispiel-Arbeitsraum auf der Plattform moodle, die langfristig das dominante Lernmanagementsystem an der Fakultät Gesundheitswesen darstellen soll.

Fast alle an der Befragung teilgenommenen Studierenden beabsichtigen den kompletten Studienschwerpunkt zu studieren und entsprechende unterschiedliche Prüfungsformen abzulegen. Regulär ist für die Prüfungsform in dem erprobten Modul eine Anwesenheitspflicht von 75 Prozent vorgesehen. Diese wurde von den Teilnehmenden als weniger hilfreich bewertet. Eine Modifikation der Prüfungsleistungen wird erforderlich, um die Zielsetzung der zeitlichen und örtlichen Flexibilisierung von hochschulischer Weiterbildung und die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und hochschulischer Weiterbildung nicht zu gefährden. Zudem muss die Modalität der Anwesenheitspflicht ebenfalls für die Gesamtkonzeption zur Disposition gestellt werden.

Trotz der kritischen Aspekte im Rahmen des Moduls leidet die Gesamtbewertung der Qualität der Module nicht: Insgesamt zeigen sich die Befragten zufrieden mit der Qualität, was insbesondere mit der Mischung der Lernangebote und -orte, den Arbeitsaufträgen und dem Selbstlernanteil begründet wird. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Angebot im Blended Learning eine ernsthafte Alternative, gerade für nicht-traditionelle Studierende mit Vereinbarkeitserfordernisse darstellen kann, wenn sich hochschulische Strukturen ganzheitlich auf diese Lehrkonzeption einlassen.

Quellenverzeichnis

Eckelt, A., Enk, C.-M. (2017): Lernarrangements mit dem Lernpartner Computer. In: Erpenbeck, J. (2017): Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz: Bausteine einer neuen Lernwelt Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, S. 481 ff.

Franzen, A. (2014): Antwortskalen in standardisierten Befragungen, In: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer, S. 701-711.

Häfele, H., Maier-Häfele, K. (2004): 101 e-Learning Seminarmethoden. Methoden und Strategien für die Online und Blende-Learning-Praxisphase. 5. Auflage. 2012. Manager Seminare Verlag, S. 5.

Anhang

Anhang 1: Zeitpläne und Modulinhalte der Erprobungsmodule

Datum	Thema
1. Sitzung: Mittwoch 21.09.2016, 14:00 bis 17:15 Uhr	Erste Präsenz-Veranstaltung Vorstellung der Themen im Modul: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des demografischen Wandels Altersstrukturwandel - Altersbilder im Wandel - Gesundheitsförderung und Prävention Zielgruppe ältere Menschen - Gesundes Altern / Konzept "Healthy Ageing" und kritische Reflexion - Soziale/Gesundheitliche Ungleichheit ältere Menschen - Soziale Beziehungen und Gesundheit - Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen Verteilung der Glossar begriffe - Vorstellung der Prüfungsleistung: Hausarbeit
2. Sitzung: 28.09.2016 14:00 Uhr bis 17:15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Altersbilder im Wandel
3. Sitzung: 5.10.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Altersbilder im Wandel
4. Sitzung: 12.10.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen
5. Sitzung: 19.10.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Arbeitsauftrag: Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen
6. Sitzung: 26.10.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium: Gesundes Alter(n) – „Healthy Ageing“
7. Sitzung: 2.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Zweite Präsenzveranstaltung: Diskussion/ kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept „Healthy Ageing“
8. Sitzung 9.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Soziale Beziehungen und Gesundheit
9. Sitzung: 16.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Soziale und gesundheitliche Ungleichheit
10. Sitzung: 23.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Ergebnisse präsentieren Soziale Beziehungen und gesundheitliche Ungleichheit
11. Sitzung: 30.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen
12. Sitzung: 7.11.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen und Arbeitsauftrag: Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen
13. Sitzung: 14.12.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Dritte Präsenzveranstaltung – Arbeitsaufträge, Fragen zur Erstellung der Hausarbeiten, Besprechung des Glossars
14. Sitzung: 21.12.2016 14:00 bis 17.15 Uhr	Abschließende Fragen, Prüfung, Hausarbeit, Themen

Tabelle 4: Zeitplan und Themeninhalte ZPFG13 im WiSe 2016/17

Datum	Thema
1. Sitzung: Montag 25.09.2017, 14:00 bis 17:15 Uhr	Erste Präsenz-Veranstaltung <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung des Seminarkonzeptes - Grundlagen des demografischen Wandels (<u>im Präsenztermin</u>) - Altersstrukturwandel - Altersbilder im Wandel - Gesundheitsförderung und Prävention Zielgruppe ältere Menschen - Gesundes Altern / Konzept "Healthy Ageing" und kritische Reflexion dazu (<u>Präsenztermin</u>) - Soziale/Gesundheitliche Ungleichheit ältere Menschen - Soziale Beziehungen und Gesundheit - Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen Vorstellung der Prüfungsleistung
2. Sitzung: 02.10.2017 14:00 Uhr bis 17:15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Altersbilder im Wandel
3. Sitzung: 9.10.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Altersbilder im Wandel
4. Sitzung: 16.10.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen
5. Sitzung: 23.10.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Arbeitsauftrag: Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen
6. Sitzung: 30.10.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium: Gesundes Alter(n) – Healthy Ageing
7. Sitzung: 06.11.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Zweite Präsenzveranstaltung: Diskussion/ kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept „Healthy Ageing“
8. Sitzung 13.11.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Soziale Beziehungen und Gesundheit
9. Sitzung: 20.11.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Soziale und gesundheitliche Ungleichheit
10.Sitzung: 27.11.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen: Ergebnisse präsentieren Soziale Beziehungen und gesundheitliche Ungleichheit
11.Sitzung: 04.12.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen
12.Sitzung: 11.12.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Virtuelles Treffen und Arbeitsauftrag: Selbstbestimmung und Teilhabe ermöglichen
13.Sitzung: 18.12.2017 14:00 bis 17.15 Uhr	Dritte Präsenzveranstaltung – Arbeitsaufträge, Fragen zur Klausur, Besprechung des Glossars, Abschließende Fragen

Tabelle 5: Zeitplan und Themeninhalte ZPFG13 im WiSe 2017/18

Datum	Thema
07.03.2016	Erste Präsenz-Veranstaltung Vorstellung der Themen im Modul: <ul style="list-style-type: none"> - Kognitive Einschränkungen und Demenz (<u>im Präsenztermin</u>) - Menschen mit Nebendiagnose Demenz im Krankenhaus - Polypharmazie und Multimedikation - Assessmentinstrumente - Expertenstandards (<u>im Präsenztermin</u>) - Ernährung, Ernährungsmanagement - Schmerz, Schmerzmanagement - Sturzprophylaxe, Mobilitätsförderung - Gesundheitsförderung und Prävention bei älteren Menschen
14.03.2016	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Menschen mit Nebendiagnose Demenz im Krankenhaus
21.03.2016	Virtuelles Treffen: Arbeitsauftrag Menschen mit Nebendiagnose Demenz im Krankenhaus
04.04.2016	Virtuelles Treffen: Arbeitsauftrag: Polypharmazie bei älteren Menschen
11.04.2016	Zweite Präsenzveranstaltung: Arbeitsauftrag: Polypharmazie bei älteren Menschen Einführung in das Thema: Expertenstandards – kritische Reflexion – einsetzbar in komplexen Pflegesituationen?
18.04.2016	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Ernährung und Ernährungsmanagement bei älteren Menschen
25.04.2016	Virtuelles Treffen: Ergebnisse aus Arbeitsauftrag Expertenstandards und Ernährung und Ernährungsmanagement
02.05.2016	Selbststudium und Arbeitsauftrag: Assessmentinstrumente in der pflegerischen Versorgung in komplexen Situationen
09.05.2016	Virtuelles Treffen: Ergebnisse präsentieren, Assessmentinstrumente
23.05.2016	Virtuelles Treffen: Arbeitsauftrag: Schmerz und Schmerzmanagement
30.05.2016	Virtuelles Treffen und Arbeitsauftrag: Sturzprophylaxe und Mobilitätsförderung
06.06.2016	Dritte Präsenzveranstaltung – Arbeitsaufträge, Fragen, Präsentationen, Prüfungsfragen

Tabelle 6: Zeitplan und Themeninhalte ZPFG14 im SoSe 2016

Datum	Thema	
20.09.2016 15.45-17.15 Raum: R-204	1. Präsenz- Veranstaltung Einführung in das Modul	Block 1 (20.09.16- 10.10.16)
27.09. 2016: 16:00-18:30	Erstes virtuelles Treffen Themenblock 1: Der Personenkreis	
Bis 10.10.16	Selbststudium und Arbeitsauftrag zu dem Themenblock 1: Der Personenkreis	
11.10.2016 16:00 -18:30	Zweites virtuelles Treffen Themenblock 2: Das helfende Umfeld	Block 2 (11.10.16- 24.10.16)
18.10.2016 15:45-17:15	2. Präsenzphase: Arbeitsauftrag Themenblock 2: Das helfende Umfeld	
25.10.16 16:00 – 18:30	Drittes virtuelles Treffen Themenblock 3: Der Handlungsraum	Block 3 (25.10.16- 14.11.16)
Bis 30.10.2016	Selbststudium und Arbeitsauftrag Themenblock 3	
01.11.2016 16:00-18:30	Viertes Virtuelles Treffen Arbeitsauftrag Block 3	
15.11.2016 15.45-17.15	3. Präsenzphase: Themenblock 4 Aufgaben und Kompetenzen Selbststudium und Arbeitsauftrag Block 4	
22.11.2016 16:00 - 18:30 Bis 05.12.16	5. Virtuelles Treffen Themenblock 4: Aufgaben und Kompetenzen Selbststudium zu Block 4	Block 4 (15.11.16- 05.12.16)
06.12.2016	6. virtuelles Treffen zu Themenblock 5: Präferenzorien- tiertes Handeln am Lebensende Komplexe Aufgabe	
Bis 19.12.2016	Selbststudium Themenblock 5	Block 5 (06.12.16- 31.01.17)
20.12.2016	7. Virtuelles reffen - Themenblock 5 Kom- plexe Aufgabe +Evaluation	
31.01.2017	Abgabe Prüfungsleistung	

Tabelle 7: Zeitplan und Themeninhalte ZPFG15 im WiSe 2016/17

Anhang 2: Fragebogeninstrumente

Alter Fragebogen

Neuer Fragebogen (NF)

Liebe Teilnehmende,

Ihre Veranstaltung findet auf der Basis eines innovativen Lehr-/Lernverständnisses statt. Sie werden in einer Kombination aus traditionellen Präsenzzeiten, Online-Präsenz mit E-learning-Angeboten und Selbstlernphasen angeboten. Wir möchten gerne mehr über die praktische Anwendung des berufsbegleitenden Blended Learning Formates erfahren, um die Qualität der Lern- und Lehrangebote weiter zu verbessern. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe! Wir sind an Ihrer Einschätzung des Blended Learning Angebotes im aktuellen Modul interessiert.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

1. Themenblock: Studienmaterial

Was hat Ihnen hinsichtlich des Studienmaterials am meisten geholfen?

Ich empfinde die Merksätze als

Weniger hilfreich

Sehr hilfreich

Ich empfinde die Zusammenfassungen als

Weniger hilfreich

Sehr hilfreich

Ich empfinde das Glossar als

Weniger hilfreich

Sehr hilfreich

Ich empfinde die Reflexionsaufgabe

Weniger hilfreich

Sehr hilfreich

2. Themenblock: Selbstlernphase

(Phasen zwischen den Präsenztagen, in denen eigenständig und bzw. oder in Gruppen Inhalte und Aufgaben bearbeitet werden)

Die Aufgabenstellungen während der Selbstlernphasen bereiten mir keine besonderen Schwierigkeiten.

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Der Umfang des zu bearbeitenden Materials ist für den Bearbeitungszeitraum angemessen

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Mit den Rechercheaufträgen im Bearbeitungszeitraum komme ich zurecht

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Folgendes bereitet mir während der Selbstlernphasen Schwierigkeiten:

(Offene Antwort)

3. Themenblock : Lernprozess

Was hat Ihnen im Lernprozess am meisten geholfen?

Die Präsenzphasen waren

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Onlinephasen waren

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Eigenrecherchen/ Selbststudium waren

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Das kontinuierliche Feedback durch die Mentor*in, war

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich



Die schriftliche Präsentation meiner Ergebnisse war

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die mündliche Präsentation meiner Ergebnisse war

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Arbeitstreffen mit anderen Teilnehmenden waren

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Wenn Sie sich mit anderen Teilnehmenden während der Selbstlernphasen austauschen, wie findet dieser Austausch statt?

- persönliche Treffen
- Email
- soziale Medien (Facebook, Whats App)
- Lernplattform
- Sonstiges

(ankreuzen)

Welche Unterstützung benötigen Sie, um besser selbständig Lernen zu können?

(Offene Frage)

4. Themenblock: Kommunikation mit der bzw. dem Dozent*in im Modul

Welche Kommunikationsart mit der bzw. dem Dozent*in empfinden Sie im Lernprozess als hilfreich?

Die Kommunikation per Email ist

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Kommunikation in den Präsenzveranstaltungen

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Kommunikation in den Onlineveranstaltungen

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

5. Themenblock: Online Veranstaltungen

Wie haben Sie die folgenden Aspekte hinsichtlich der Online-Veranstaltungen wahrgenommen?

Die Ton- Bild Qualität ist des Öfteren nicht in Ordnung (z. B. Kopfhörer, Mikro).

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Ich komme oftmals zu spät zu der Online-Veranstaltung, aufgrund eines langen Heimweges/Fahrzeiten.

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Wie häufig haben Sie an den virtuellen Treffen/ Webkonferenzen mit Adobe Connect teilgenommen?

Anzahl:

6. Themenblock: Prüfung

Beabsichtigen Sie das Modul mit einer Prüfung abzuschließen? Wenn ja, weiter mit Frage 7.

Ja

Nein

Vielleicht

Was sind Ihre Hauptgründe dafür, das Modul ohne Prüfung abzuschließen?

- Familiäre/ Private Verpflichtungen
- Berufliche Verpflichtungen
- Mangelndes Interesse/ Motivation
- Zu hoher Aufwand
- Sonstiges (TEXTFELD)

(ankreuzen)

7. Themenblock: Unterstützung durch Mentor*innen (falls zutreffend)

Welche Unterstützung der bzw. des Online-Mentors*in war besonders hilfreich für Sie?

Unterstützung bei Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten,

Gar nicht hilfreich

Völlig hilfreich

Unterstützung bei den Online Aufgaben

Gar nicht hilfreich

Völlig hilfreich

Allgemeine Unterstützung auf der Lernplattform

Gar nicht hilfreich

Völlig hilfreich

Welche Art der Unterstützung würden Sie sich durch eine Online Mentorin wünschen? (Offene Frage)

8. Themenblock: Lernergebnisse

Die formulierten Lernergebnisse des Moduls waren klar und transparent dargestellt

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Ich habe mir durch das Modul neues Wissen angeeignet

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Das angeeignete Wissen ist wichtig für meine Berufspraxis

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

9. Themenblock: Lehr- und Lernmethoden

Was hat Sie hinsichtlich des Erreichens der Lernziele am meisten unterstützt?

Das Studienmaterial war

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Videotutorials (Videos zum wissenschaftlichen Arbeiten) waren

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

Die Lernplattform (C3llo) war

Gar nicht hilfreich

Sehr hilfreich

10. Themenblock: Unterstützungs- und Beratungsangebot

Wie zufrieden waren Sie mit den Unterstützungs- und Beratungsangeboten im Modul durch die bzw. den Dozent*in?

Gar nicht zufrieden

Sehr zufrieden

11. Themenblock: Bildungstechnologien

Die eingesetzten Bildungstechnologien (z.B. online Lernplattform, online-Veranstaltungen) unterstützten das Erreichen der Lernziele.

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Was könnte hinsichtlich der Bildungstechnologien verbessert werden, damit Sie besser unterstützt werden? (Offene Frage)

12. Themenblock: Vereinbarkeit von Familie, Beruf und wissenschaftlicher Weiterbildung

Das Konzept des Moduls (Ablauf, Anzahl Präsenztage, online basiertes Lernen etc.) kann die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Weiterbildung unterstützen

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Ich kann mir vorstellen über einen längeren Zeitraum (ca. 1,5 Jahre) so eine berufsbegleitende Weiterbildung zu absolvieren

Trifft gar nicht zu

Trifft völlig zu

Was könnte die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Weiterbildung zusätzlich für Sie fördern? (offene Frage)

13. Themenblock: Zufriedenheit des Moduls

Ich war insgesamt mit dem Modul

Gar nicht zufrieden

Sehr zufrieden

Bezogen auf das gesamte Modul gefiel mir am besten

Antwort:

Bezogen auf das gesamte Modul wünsche ich mir folgende Verbesserungen:

Antwort:

Soziodemografische Angaben

Alter:

Familiale Sorgearbeit (z.B. Kinder, pflegende Angehörige):

In welchem Arbeitsbereich sind Sie tätig?

Wie finanzieren Sie Ihre Weiterbildung?

- a.) Privat
- b.) Teilweise Finanzierung durch den Arbeitgeber
- c.) Vollständige Finanzierung durch den Arbeitgeber
- d.) Aufnahme eines (Bildungs-)Kredits
- e.) Sonstiges

Warum haben Sie an dieser Weiterbildung teilgenommen? (Mehrfachauswahl möglich)

- a) Der Inhalt interessiert mich
- b) Das Blended Learning ermöglicht mir eine flexible Teilnahme (Präsenz-, Online-, und Selbstlernphasen)
- c) Ich möchte mich dieser Veranstaltung testen, ob ein Studium was für mich ist
- d) Mein Arbeitgeber hat mich geschickt bzw. mich angesprochen

- e) Ich möchte später eine Führungsposition haben
- f) Sonstiges (Textfeld)

Wie sind Sie auf dieses Weiterbildungsangebot aufmerksam geworden?